

3. Sächsischer Kinder-Garten-Wettbewerb



Unser Kinder-Garten -
Platz für ein Miteinander!

Inhalt



Grußwort Sächsisches Staatsministerium für Kultus	03
Die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. als Projektträger des Sächsischen Kinder-Garten-Wettbewerbes	04
1. Zum Wettbewerb	05
1.1 Das Anliegen	05
1.2 Der Wettbewerb als Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes und des Sächsischen Gesundheitszieles »Gesund aufwachsen«	06
1.3 Der Ablauf	07
1.4 Das Begleitprogramm	08
1.5 Die Gremien – Beirat und Fachjury	09
2. Die Kitas	10
2.1 Die Kitas der 1. und 2. Stufe	10
2.2 Die Kitas der 3. Stufe	12
2.3 Die Landessieger	20
3. Ergebnisse und Schlussfolgerungen – Der Wettbewerb als Instrument für Sensibilisierung, Dialog, Praxistransfer und Verstetigung von Entwicklungsprozessen	26
4. Der naturnah gestaltete »Kinder-Garten« – Wohlbefinden und Bildung im Freien	30
5. Beteiligung bei der Gestaltung von Außenräumen	34
6. Außenspielgeräte – Welche Anschaffungen sind sinnvoll und worauf muss bei Bau oder Kauf geachtet werden?	36
7. Ausblick	38
Anhang	39

Grußwort

In unseren »Kinder-Gärten« finden jeden Tag unzählige Begegnungen, Momente des Miteinanders und gemeinsamen Lernens statt. Die Natur entfaltet sich dabei als vielseitiger Bildungsraum, der unsere Kinder anregt, ihre Umwelt spielend zu entdecken und mit allen Sinnen zu erleben. In einem so gestalteten Außenraum kann »viel Platz für ein Miteinander« geschaffen werden. Auch die Eltern können als Bildungspartner an diesem Prozess beteiligt werden und dabei helfen, einen Garten für Kinder als Ort der Begegnung und des gemeinsamen Lernens und Wohlfühlens zu schaffen und zu erleben.

Der Sächsische Kinder-Garten-Wettbewerb regt die Kindertageseinrichtungen an, einen solchen Kinder-Garten für und mit Kindern zu gestalten und damit den Sächsischen Bildungsplan in Verbindung mit dem Sächsischen Gesundheitsziel »Gesund aufwachsen« umzusetzen. Unter dem Motto »Unser Kinder-Garten – Platz für ein Miteinander« hat der vorangegangene Wettbewerb dazu ermutigt, naturnahe und bildungsfördernde Außenräume zu schaffen, die ein gesundes Aufwachsen der Kinder ermöglichen.

Den Aufruf des Wettbewerbes haben zahlreiche Kitas zum Anlass genommen, sich auf den Weg zu begeben, ihren Kinder-Garten als Lern- und Erlebnisort zu gestalten, miteinander in Erfahrungsaustausch zu treten und voneinander zu lernen. Wichtige Akteure auf dem Themengebiet konnten vernetzt und Beispiele guter Praxis weitergetragen werden.

Seit Beginn des 1. Sächsischen Kinder-Garten-Wettbewerbes 2008 haben sich über 350 Kindertageseinrichtungen am Wettbewerb beteiligt. Durch das Begleitprogramm mit seinen Fachtagungen und Exkursionen wurden bereits mehr als 650 Einrichtungen in ganz Sachsen erreicht. Als landesweites Projekt ist der Sächsische Kinder-Garten-Wettbewerb mit seinem starken Netzwerk von Kindertageseinrichtungen, Vertretern aus den Fachbereichen Bildung und Gesundheit sowie Landschaftsarchitektur und Spielraumplanung ein wertvolles Medium für die Information und Anregung der Kitas zum Gestalten naturnaher, kreativitätsfördernder Gartenanlagen.

Die vorliegende Broschüre zeigt pädagogischen und technischen Fachkräften von Kitas, Eltern, Trägern und weiteren Akteuren in der Kita-Landschaft ein Resümee des Wettbewerbes mit anregenden Impulsen für den Transfer in die eigene Praxis. Beispielhafte Ansätze werden durch die Vorstellung der am Wettbewerb beteiligten Kitas aufgezeigt. Diese Einrichtungen haben – ausgehend von völlig unterschiedlichen Bedingungen vor Ort – hervorhebenswerte Außenanlagen für und mit ihren Kindern gestaltet.

Mein Dank gilt allen, die zum Gelingen des Wettbewerbes beigetragen haben: Das sind die beteiligten Kindertageseinrichtungen, Eltern, Träger, Landschaftsarchitekten und weitere Experten, Mitglieder von Beirat und Jury und nicht zuletzt die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. als Projektträger.

Die positiven Erfahrungen der ersten drei Wettbewerbe fließen in einen 4. Kinder-Garten-Wettbewerb ein, der unter dem Motto »Unser Kinder-Garten – für Alle von Anfang an!« durchgeführt wird. Als Schirmherrin dieses Wettbewerbes freue ich mich, diesen weiterhin zu begleiten, und lade alle sächsischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen herzlich ein, sich an dem gewinnbringenden Austausch zum Thema bildungs- und gesundheitsfördernde Gestaltung von Außenanlagen zu beteiligen. Diese Broschüre leistet dazu einen wichtigen Beitrag.

Brunhild Kurth
Sächsische Staatsministerin für Kultus



Die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. als Projektträger des Sächsischen Kinder-Garten-Wettbewerbes

Die landesweite Organisation des Kinder-Garten-Wettbewerbes liegt bei der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. (SLfG). Die SLfG ist die zentrale Schnittstelle im Netzwerk der Gesundheitsförderung im Freistaat Sachsen. Rund 50 Institutionen und Personen aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen zählen zu den Mitgliedern.

Die Mitarbeiter der SLfG vernetzen, koordinieren, sensibilisieren und qualifizieren für mehr Gesundheit im Freistaat und setzen immer wieder Impulse für die Integration von Gesundheit in den Alltag der Menschen.

Die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. trägt durch die Koordination der Gesundheitsziele »Gesund aufwachsen«, »Aktives Altern« sowie »Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen« maßgeblich zur Umsetzung der Sächsischen Gesundheitsziele bei.

Das Sächsische Gesundheitsziel »Gesund aufwachsen« mit seinen Handlungsfeldern Lebenskompetenzförderung, Bewegung, Ernährung, Sprachförderung, Gesundheit von Erzieherinnen und Erziehern, Mundgesundheit und Impfschutz bildet in Verbindung mit dem Sächsischen Bildungsplan die Grundlage für die Gesundheitsförderung bei Kindern. Die Koordinierungsstelle an der SLfG vernetzt die beteiligten Akteure, d. h. die Träger, Eltern, Erzieher/-innen, Verwaltung, Politik und Regionale Arbeitsgemeinschaften des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Darüber hinaus informiert sie Kindertageseinrichtungen und unterstützt diese im Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung auf dem Weg zur »Gesunden Kita«. Neben der Organisationsentwicklung und Begleitung gesundheitsförderlicher Prozesse werden Projekte und Programme im Rahmen von »Gesund aufwachsen« sowohl auf Landesebene als auch in den Regionen koordiniert und Fortbildungen sowie Fachtagungen (z. B. der jährliche Fachtag »Gesund aufwachsen«) durchgeführt.

Das Ziel von »Gesund aufwachsen« ist es, die Gesundheitsressourcen von Kindern zu stärken, sie bei der Entwicklung positiver Selbstkonzepte zu unterstützen und gesundheitsfördernde Lebenswelten zu schaffen. Einen Beitrag dazu leistet der Sächsische Kinder-Garten-Wettbewerb, den die SLfG mit seinem Begleitprogramm (Exkursionen und Fachtagungen) landesweit koordiniert.



**Sächsische Landesvereinigung
für Gesundheitsförderung e.V.**

Kontakt:

Sächsische Landesvereinigung
für Gesundheitsförderung e.V.
Könneritzstraße 5 | 01067 Dresden

Projektkoordinatorin: Marlen Kofahl
Telefon: 0351 563 55-23
post@slfg.de | www.slfg.de



1. Zum Wettbewerb

1.1 Das Anliegen

Unter dem Motto »Unser Kinder-Garten – Platz für ein Miteinander!« war es Anliegen des 3. Sächsischen Kinder-Garten-Wettbewerbes, alle sächsischen Kitas anzuregen, ihre Gärten zu bildungs- und gesundheitsfördernden Außenräumen zu gestalten.

Wird der Kindergarten als naturnahe und gesunde Lebenswelt gestaltet, wird dieser zu einem Ort, an dem Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder gefördert werden können. Er bietet Raum für vielseitige Naturerfahrungen und Möglichkeiten der Bewegung, aber auch Gelegenheit für Rückzug und Erholung. Es ist ein Ort, an dem gesunde Ernährung für Kinder von Anfang an erfahrbar und erlebbar wird. Ein solcher Außenraum bietet Anreize für individuelle Lernprozesse, fördert das Miteinander und die soziale Aktion und trägt dazu bei, dass die Kinder sich wohlfühlen und in einer naturnahen Umgebung gesund aufwachsen. Der Wettbewerb möchte anregen, einen solchen Kinder-Garten für und mit Kindern zu gestalten und damit den Sächsischen Bildungsplan in Verbindung mit dem Sächsischen Gesundheitsziel »Gesund aufwachsen« umzusetzen.

Ein großer Wert des Wettbewerbes liegt in dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch der Einrichtungen untereinander. Durch das Begleitprogramm zum Wettbewerb wird dieser kollegiale Dialog gefördert, die Kitas lernen miteinander und voneinander und Beispiele guter Praxis werden weitergetragen. Ein weiteres Anliegen des Wettbewerbes ist es, die Akteure in Sachsen für den Zusammenhang von Bildung und Gesundheit zu sensibilisieren und in diesem Zusammenhang die Bedeutung des Außenraumes hervorzuheben. So können Prozesse des Lernens und der Gesundheitsförderung angeregt und gefördert werden.

Zur Umsetzung des Wettbewerbszieles sollten in die Planungen zur Gartengestaltung dabei folgende Kriterien einfließen.

Die Projekte sollten:

- das Motto des Wettbewerbes: »Unser Kinder-Garten – Platz für ein Miteinander!« berücksichtigen, d. h. die Kinder, Eltern, das Team und andere wichtige Partner in die Planung und Umsetzung einbeziehen
- im Außengelände die Entwicklung persönlicher, sozialer und körperlicher Fähigkeiten der Kinder fördern
- in das pädagogische Konzept der Einrichtung einfließen
- in ein schlüssiges Gesamtkonzept eingebettet sein



1.2 Der Wettbewerb als Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes und des Sächsischen Gesundheitszieles »Gesund aufwachsen«

Das Gesundheitsziel »Gesund aufwachsen« besteht aus den sieben Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung, Sprachförderung, Mundgesundheit, Impfschutz, Lebenskompetenz und Gesundheit von Erzieherinnen und Erziehern. Der »Kinder-Garten« bietet für diese Umsetzung einen Raum, in dem Wohlbefinden und gesunde Lebensweisen der Kinder optimal gefördert werden können. Anregend und funktional gestaltete Freiflächen regen zu unterschiedlichen Bewegungsformen an und unterstützen bei der Entwicklung motorischer Fähigkeiten. Klettern, Balancieren, Hüpfen und Verstecken sind ebenso wichtig wie Momente der Ruhe und Entspannung sowie des sozialen Miteinanders.

Die Möglichkeiten des Lernens und der Förderung eines gesunden Aufwachsens im Kinder-Garten finden sich im Sächsischen Bildungsplan und im Sächsischen Gesundheitsziel »Gesund aufwachsen« wieder. Gemeinsame Aktivitäten stärken soziale Kompetenzen, bereichern das Spiel und die zwischenmenschliche Kommunikation und erhöhen darüber hinaus das Wohlbefinden. Erlebnisreich und kreativ gestaltet bietet der Außenraum vielseitige Möglichkeiten für emotionale, sinnliche und soziale Erfahrungen sowie Raum für individuelle Entfaltung. So werden beispielsweise kommunikative, ästhetische, naturwissenschaftliche und kognitive Bildungsprozesse durch das Spiel mit natürlichen, zweckungebundenen Materialien und durch das Vorfinden unfertiger Situationen gefördert.

Die Gestaltung eines naturnahen Gartens ermöglicht auf vielfältige Art sinnliche Erfahrungen und die Kinder entdecken und erfahren in der Natur unterschiedliche Oberflächen und Materialien (Gras, Lehm, Moos, Rinde, Kies, Steine, Kastanien, Zapfen etc.). Sie werden angeregt, sich mit Natur und Umwelt auseinander zu setzen, diese im Rhythmus der Jahreszeiten zu beobachten und ökologische Zusammenhänge zu erforschen. Durch heimische Bepflanzung wird der Garten zu einem Lebensraum für vielfältige Insekten, Vögel und kleine Säugetiere, die die Kinder beobachten können.

Es geht um ein entdeckendes und ganzheitliches Lernen – die Kinder staunen, begreifen, beobachten und probieren aus – sie lernen »natürlich«. In einem »Nasch-Garten«, der Lust auf frisches Obst und Gemüse weckt, können Kinder säen, ernten und schließlich Obst und Gemüse für verschiedene Mahlzeiten zubereiten. Die Freude am Begleiten dieses Prozesses bis hin zum Verzehr der selbst hergestellten Köstlichkeiten ist ebenso bedeutsam wie das Erfahren und Übernehmen von Verantwortung im Hinblick auf die Pflege während des Wachstumsprozesses. Pädagogische Fachkräfte, Eltern und weitere Partner, die im Umfeld der Kita agieren, können diese gesundheits- und bildungsfördernden Lebenswelten gemeinsam mit Kindern schaffen.



1. Prämierung 11. Juni 2012

1.3 Der Ablauf

Der 3. Kinder-Garten-Wettbewerb wurde innerhalb von zwei Jahren, von Januar 2012 bis Dezember 2013, in einem dreistufigen Verfahren durchgeführt. Die Auswahl erfolgte anhand eines Kriterienkataloges nach pädagogischen und landschaftsgestalterischen Aspekten.

1. Stufe (Januar bis Juni 2012)

Im Januar 2012 wurde der 3. Kinder-Garten-Wettbewerb ausgerufen. Bis zum 24. Mai 2012 konnten sich alle sächsischen Kitas für den Wettbewerb anmelden und ihre Projektunterlagen bei der SLfG einreichen. Vom 22. bis 25. Mai fanden Exkursionen zu den Landessiegern des 2. Wettbewerbes (Kita »Käferland« Kamenz; Kinder-Lehm-Haus Bahren; Kindervilla »Pustblume« Löbnitz und Kita »Treffpunkt Linde« Leipzig) statt (siehe Kapitel 1.4). Am 11. Juni 2012 wurden 30 Kitas (siehe Kapitel 2.1) ausgewählt und erhielten jeweils ein Preisgeld von 400 Euro.



2. Prämierung 21. März 2013

2. Stufe (Juli bis Dezember 2012)

Während der 2. Stufe konnten die Kitas ihre Vorhaben weiter ausbauen. Zur fachlichen Fortbildung fand am 12. Oktober 2012 die 5. Fachtagung »Gartenträume gemeinsam gestalten – unser Kinder-Garten als Ort des Miteinanders« statt (siehe Kapitel 1.4). Am Ende der 2. Stufe wählte die Fachjury zehn Kitas (siehe Kapitel 2.2) aus, welche am 21. März 2013 offiziell mit Vergabe des Preisgeldes in Höhe von 1.000 Euro je Kita ausgezeichnet wurden.

3. Stufe (Januar bis Dezember 2013)

Auch während der 3. Stufe hatten die Kitas Gelegenheit, ihre Projekte zur Gartengestaltung weiter zu entwickeln. Im Rahmen des Begleitprogramms zum Wettbewerb fanden vom 28. bis 31. Mai die Exkursionen zu den Landessiegern des 2. Wettbewerbes statt. Die 6. Fachtagung »Unser Kinder-Garten – für Alle von Anfang an« wurde am 14. Oktober 2013 durchgeführt. Vom 02. bis 05. September 2013 wurden die zehn Einrichtungen durch die Fachjury vor Ort besucht, welche am Ende der 3. Stufe aus den zehn Kitas die drei Landessieger auswählte (siehe Kapitel 2.3). Die Landessieger wurden am 14. Oktober 2013 im Rahmen der 6. Fachtagung offiziell von Staatsministerin Kurth mit je einem Preisgeld von 2.500 Euro ausgezeichnet.



3. Prämierung 14. Oktober 2013

1.4 Das Begleitprogramm



5. Fachtagung 2012



6. Fachtagung 2013



Exkursion 2012



Exkursion 2013

Das zum Wettbewerb gehörende Begleitprogramm ist ein Angebot zur fachlichen Fortbildung und für den Transfer guter Praxisbeispiele. Es setzt sich in jedem Jahr aus einer Fachtagung und Exkursionen zu den Landessiegern des vergangenen Wettbewerbes zusammen und richtet sich an alle Interessierte aus den Bereichen Kita, Kindertagespflege, Trägerschaft, Fachberatung, Landschafts- und Spielplatzgestaltung, Eltern sowie Multiplikatoren aus dem Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsbereich.

Im Rahmen des Begleitprogramms im Jahr 2012 fand am 12. Oktober die **5. Fachtagung »Garten-träume gemeinsam gestalten – unser Kinder-Garten als Ort des Miteinanders«** in Dresden statt. In seinem Fachvortrag »Träume für Spielräume – kreative Wege zu bewegten und natur-nahen Gärten für Kinder« nahm Hauptreferent Toni Anderfuhren sein Publikum mit zu Ausführungen und Geschichten rund um Veränderungen in Lebensräumen von Kindern.

Im Gespräch mit den Teilnehmenden standen u. a. die folgenden Fragen im Fokus: Wie werden unsere Träume für kreative Spielräume Wirklichkeit? Wie können wir die Naturerfahrung von Kindern mit phantasievollen Methoden kreativ begleiten? Wie kann ein Gartenprojekt von der Idee zur Umsetzung gemeinsam und nachhaltig unter Einbeziehung aller Beteiligten gestaltet werden? Welche Möglichkeiten und Erfahrungen gibt es zur Umsetzung eines naturnahen Konzeptes mit Krippenkindern? Wie lassen sich Risikokompetenz, Spielwert und notwendige Sicherheitsaspekte miteinander vereinbaren? Mit welchen Spielen aus aller Welt lässt sich die Entwicklung der Kinder in der Natur fördern? Beispiele guter Praxis wurden durch die 30 Kitas des Kinder-Garten-Wettbewerbes vorgestellt. Die Einrichtungen präsentierten ihre Gartenprojekte in Form einer Posterausstellung, im Rahmen derer über 150 Teilnehmer/-innen eingeladen waren, miteinander ins Gespräch zu kommen, ihre Erfahrungen auszutauschen und Anregungen für die eigene Praxis mitzunehmen.

Das Thema der **6. Fachtagung** in Dresden lautete **»Unser Kinder-Garten – für Alle von Anfang an«**. Am 14. Oktober 2013 kamen wieder über 120 Teilnehmer/-innen zusammen und diskutierten u. a. die folgenden Fragen: Was brauchen Kleinkinder im Außengelände an Geborgenheit, Sicherheit und wachsenden Herausforderungen? Wie können wir sie beim Erobern der Natur unterstützen? Wie ist ein altersübergreifender und integrativer Natur-Spielraum gestaltet, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden? Mit welchen Methoden können Kreativität und künstlerisch-ästhetische Bildung von Kindern im Außengelände gefördert werden? Welche Möglichkeiten gibt es für Wasserspielbereiche und wie bedingen Sicherheitsbestimmungen die Umsetzung? Welche Pflanzen unserer Heimat sind typisch für Wald, Wiese und Heide und wie können wir sie mit Kindern gemeinsam erkunden? Wie können aus Kräutern und wildwachsenden Pflanzen einfache und köstliche Speisen zubereitet werden? Und mit welchen Knoten und Seilen können wir Klettermöglichkeiten für Kinder entstehen lassen?

Hauptreferent Markus Brand zeigte in seinem Fachvortrag deutlich die Bedürfnisse, die Kleinkinder in verschiedenen Altersspannen haben und wie sich diese im Außengelände wiederfinden können. Zum Praxisaustausch präsentierten sich die zehn Kitas des Kinder-Garten-Wettbewerbes im Rahmen einer Poster- und Modellausstellung.

Die Dokumentationen der Fachtagungen stehen auf der Homepage der SLfG unter www.slfg.de zum Download zur Verfügung!

Die **Exkursionen** zu den Landessiegern des 2. Wettbewerbes fanden im Rahmen des Begleitprogramms 2012 und 2013 unter Beteiligung von insgesamt 200 Teilnehmer/-innen aus ganz Sachsen statt:

- Kita »Käferland« Kamenz
- Kinder-Lehm-Haus Grimma OT Bahren
- Kita »Treffpunkt Linde« Leipzig
- Kindervilla »Pustblume« Löbnitz

Gemeinsam mit den Verantwortlichen vor Ort wurden die jeweiligen Außenanlagen besichtigt. Währenddessen bestand Gelegenheit für die Teilnehmer/-innen, sich zu Planungs-/Umsetzungsmöglichkeiten und eventuellen Schwierigkeiten zu informieren, neue Impulse für die eigene Praxis mitzunehmen, die Kinder in den naturnahen Räumen zu erleben und sich mit dem pädagogischen Personal der vier Einrichtungen auszutauschen.

1.5 Die Gremien – Beirat und Fachjury



Der Beirat

Beirat

Die inhaltliche Begleitung des Wettbewerbes ist Aufgabe eines Beirats, der sich aus Vertreterinnen der Bereiche Bildung, Gesundheitswesen und Landschaftsgestaltung zusammensetzte. Das Gremium definierte die Grundsätze für die Gestaltung des Wettbewerbes und war neben der Kontrolle zur Einhaltung dieser Grundsätze auch für die inhaltlich-konzeptionelle Weiterentwicklung des Wettbewerbes mitverantwortlich. Der Beirat setzte sich aus Mitgliedern folgender Institutionen zusammen:

- Berufliches Schulzentrum für Gesundheit und Sozialwesen K.-A.-Lingner, Dresden
- Kita-Praxis
- Landratsamt Bautzen, Gesundheitsamt
- Landratsamt Erzgebirgskreis, Fachberatung Kita
- Landratsamt Görlitz, Fachberatung Kita
- Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Gesundheitsamt
- Landschaftsarchitektur und Spielraumgestaltung, Fachberatung Natur-Erlebnis-Räume
- Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Sachsen
- Sächsische Landesstiftung für Natur und Umwelt
- Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. – Koordinierungsstelle »Gesund aufwachsen«
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Landesjugendamt

Fachjury

Neben dem Beirat begleitete eine Fachjury als weiteres Gremium den Wettbewerb. Vertreterinnen der Bereiche Bildung, Gesundheit, Kita und Landschaftsgestaltung wurden mit der Auswahl der Kitas in den einzelnen Stufen betraut. Die Entscheidungen erfolgten auf Grundlage eines erstellten Bewertungsbogens nach pädagogischen und landschaftsgestalterischen Kriterien. Folgende Institutionen wirkten in der Fachjury mit:

- Berufliches Schulzentrum für Gesundheit und Sozialwesen K.-A.-Lingner, Dresden
- Bund Deutscher Landschaftsarchitekten
- Kita-Praxis
- Landeshauptstadt Dresden, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft, Landschaftsgestaltung
- Landeshauptstadt Dresden, Eigenbetrieb Kita, Bau- und Liegenschaftsverwaltung
- Landratsamt Bautzen, Gesundheitsamt
- Landratsamt Görlitz, Fachberatung Kita
- Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Gesundheitsamt
- Landschaftsarchitektur und Spielraumgestaltung, Fachberatung Natur-Erlebnis-Räume
- Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege Sachsen
- Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V., Koordinierungsstelle »Gesund aufwachsen«
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz, Landesjugendamt



Die Fachjury

2. Die Kitas

2.1 Die Kitas der 1. und 2. Stufe

Im Rahmen der 1. Stufe des Wettbewerbes beteiligten sich 80 Kitas an dem Aufruf und reichten ihre Projektideen ein. Unter den Bewerbungen waren sehr viele interessante Ideen, die mit hohem Engagement der Beteiligten geplant oder bereits umgesetzt wurden. Hieraus eine Auswahl zu treffen, war nicht leicht. Anhand der aufgestellten Bewertungskriterien fiel die Entscheidung auf die folgenden 30 Einrichtungen der 2. Stufe:





Kinderhaus »Sonnenschein«

Schlossstraße 32 | 04509 Delitzsch
Landkreis: Nordsachsen

Christliches Kinderhaus »Guter Hirte«

Hauptstraße 49 | 01445 Radebeul
Landkreis: Meißen

Kita »Nikolaus«

Polditz Nr. 5 | 04703 Leisnig OT Polditz
Landkreis: Mittelsachsen

Kita »Kinderland«

Vertrauensachtstraße 2 | 09385 Lugau
Landkreis: Erzgebirgskreis

Montessori-Kinderhaus

Platnerstraße 10 | 09119 Chemnitz
Landkreis: Chemnitz

Kita »Sonnenschein«

Obere Bachstraße 24 | 08428 Langenbernsdorf
Landkreis: Zwickau

Kinderhaus »St. Martin«

Schminckestraße 6 | 08523 Plauen
Landkreis: Vogtlandkreis

Kita »Lutki-Haus«

Dorfau 2 | 02977 Hoyerswerda OT ZeiBig
Landkreis: Bautzen

Christliche Kita »Saatkorn«

Am Hang 3 | 09394 Hohndorf
Landkreis: Erzgebirgskreis

Kindergarten »Eurozwerge«

Pestalozzistraße 26 | 09350 Lichtenstein
Landkreis: Zwickau

Kita »Im Hutholz«

Walter-Ranft-Straße 72 | 09123 Chemnitz
Landkreis: Chemnitz

Freier Kindergarten

Lobstädter Straße 14 | 04279 Leipzig
Landkreis: Leipzig, Stadt

Christlicher Kindergarten »Entdeckerland«

Waldstraße 3
09573 Leubsdorf OT Schellenberg
Landkreis: Mittelsachsen

Evangelischer Kindergarten »Petri-Nikolaï«

Himmelfahrtsgasse 13c | 09599 Freiberg
Landkreis Mittelsachsen

Integrative Kita im Kinderhaus Blauer Elefant

Tarostraße 17/19 | 04103 Leipzig
Landkreis: Leipzig, Stadt

Hort der Jenaplanschule

Annaberger Straße 86 | 08352 Markersbach
Landkreis: Erzgebirgskreis

Kinderhaus cocolores e.V.

Holzhofgasse 17 | 01099 Dresden
Landkreis: Dresden

Kinderland Muldental e.V.

Herrnsdorfer Straße 86
09212 Limbach-Oberfrohna
Landkreis: Zwickau

Evangelische Kita »Unterm Himmelszelt« – Außenstelle Hort

Dorfstraße 16
01844 Neustadt i. Sa. OT Langburkersdorf
Landkreis: Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Evangelischer Kindergarten »St. Johannis«

Roter Weg 34 | 09599 Freiberg
Landkreis: Mittelsachsen

Kita »Storchennest« – Außenstelle »Zugvögel«

Pestalozzistraße 1a | 01847 Lohmen
Landkreis: Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Waldorfkindergarten

Kastanienallee 16 | 02827 Görlitz
Landkreis: Görlitz

Kita an der Lutherkirche

Bautzener Straße 38 | 02826 Görlitz
Landkreis: Görlitz

Integrative Kita »Grünschnabel«

Oststraße 185 | 04299 Leipzig
Landkreis: Leipzig, Stadt

Vorschule der Internationalen Schule Dresden

Annenstraße 9 | 01067 Dresden
Landkreis: Dresden

Kinderhaus »Sonnenschein«

Carrierastraße 15 | 01139 Dresden
Landkreis: Dresden

Montessori-Kita »Villa Kunterbunt«

Koehlerstraße 7 | 04315 Leipzig
Landkreis: Leipzig, Stadt

Kita »Stupsnasen«

Wiesenstraße 1 | 09111 Chemnitz
Landkreis: Chemnitz

Kita »Zwergenland«

Leutlitzer Straße 27 | 04828 Bennwitz
Landkreis: Leipzig

Kita Oberlichtenau

Am Sportplatz 1 | 01896 Pulsnitz
Landkreis Bautzen



Kontakt

Frau Munser
Schminckestraße 6 | 08523 Plauen
Telefon 03741 131107

Träger

Malteser Hilfsdienst e.V.

Kapazität

107 Kinder: 27 Krippe, 57 Kindergarten;
davon 23 Integrativplätze

Außengelände

1.850 m²

Landkreis

Vogtlandkreis

Beteiligte im

Planungs- und Gestaltungsprozess:

Kinder, Team, Eltern, Träger,
Landschaftsarchitektin, Architekturbüro,
Gartenbaufirma, Spenden der Kämpgen-
Stiftung, IKEA-Stiftung, Vattenfall Europe
Stiftung sowie regionale Firmen und Bürger
aus Plauen

2.2 Die Kitas der 3. Stufe

Kinderhaus »St. Martin« Plauen

Das Kinderhaus »St. Martin« in Plauen hat das Projekt »Gottes Schöpfung mit allen Sinnen erfahren« ins Leben gerufen, damit die Kinder bewusster die Natur erleben und begreifen können. Das Konzept für die Umgestaltung des Geländes wurde gemeinsam mit einer Landschaftsarchitektin erstellt und sieht vor, dass die bereits im Garten vorhandene Natur mit Pflanzen, Holz, Steinen und Erde zum Forschungsgegenstand wird und ins Spiel einbezogen werden kann.

Im Februar 2012 begann das Kinderhaus mit der Umgestaltung des Gartengeländes. Dem Umbau lag eine langfristig vorbereitete Planung zugrunde. Der Großteil des anliegenden Freigeländes war karg, die Spielmöglichkeiten waren alt und lagen weit verstreut im Gelände. Das sollte sich innerhalb der nächsten zwei Jahre ändern. Das Gelände, welches bereits zu einem großen Teil am Hang liegt, wurde nochmals modelliert und somit den Kindern vielfältigere Bewegungsanreize geschaffen. Bereits vorhandene Klettergerüste und die Rutsche haben einen neuen, naturnahen Standort gefunden und mit der Wald- und Bewegungsbaustelle, mit dem großen Sand-Matsch-Bereich sowie mit der Pflanzung raumbildender Sträucher wurden den Kindern neue Aktions- bzw. Rückzugsmöglichkeiten geschaffen.

Im Besonderen wurde bei der Planung und Umsetzung der neuen Gartengestaltung darauf geachtet, dass alle Kinder am Spiel teilnehmen können, auch die 23 Integrativkinder. Das Freigelände soll so gestaltet werden, dass auch die Kinder mit besonderem Förderbedarf am Naturerleben teilnehmen können und somit ihre Entwicklung in positiver Weise beeinflusst wird. So ist beispielsweise das große Baumhaus, welches gleich neben den Sitzplätzen und Hochbeeten thront, für rollstuhlfahrende Kinder auf einem geteerten Weg erreichbar. Spezielle Handgriffe ermöglichen es ihnen, sich aus eigener Kraft in das Baumhaus zu ziehen und dort mit den anderen Kindern zu spielen.

Das Kinderhaus ist ein Ort, an dem Kinder, Familien und Kirchgemeinde miteinander in Kontakt treten. Es ist ein Ort des Austausches und der gegenseitigen Hilfe. Von der Umgestaltung des Freigeländes profitieren letztendlich auch die Familien der Kinder und alle, die das Kinderhaus als Begegnungsstätte nutzen. Mit dem großen Förder- und Unterstützungskreis hat das Kinderhaus »St. Martin« innerhalb kurzer Zeit sehr viel erreicht und den Kindern eine vielfältige Spiellandschaft erschaffen.



Evangelische Kita »Unterm Himmelszelt«, Außenstelle Hort an der Evangelischen Grundschule Hohwald

Der Geländegestaltung des Horts an der Evangelischen Grundschule Hohwald liegt ein Leitgedanke zugrunde, welcher sich auch in der aufeinander abgestimmten Konzeption von Grundschule und Hort widerspiegelt. Die Lerninhalte der Schule werden in den Angeboten des Horts aufgegriffen und vertieft. Mit kleinen Bausteinen wurde die Umgestaltung begonnen. Im eigens gegründeten Garten-Eltern-Treff erarbeiten die Landschaftsarchitektin, Eltern, Erzieher/-innen, Kita-Leiterin und der Vorstand die Gestaltung des Außengeländes. Die Kinder unterstützen sie dabei durch eine Wunschliste und einer Auswahl an guten und verbesserungswürdigen Orten des derzeitigen Schul- und Hortgeländes. Darüber hinaus wurde auf Wunsch der Kinder ein wöchentlicher Wald-Natur-Tag mit Ausflügen in die nähere Umgebung eingeführt. Die umwelt- und naturwissenschaftlichen Lehrinhalte des Schulunterrichtes können mit Experimenten und Beobachtungsprotokollen praktisch angewandt und diskutiert werden.

Auf dem Schul- und Hortgelände stehen den Kindern neben einem großen Sportplatz für Ball- und Bewegungsangebote ein Spielplatz mit Schiffswrack zum Klettern, Springen und Behausungen bauen, eine schräge Seilkletterebene und ein großer Sand-Matsch-Bereich zur Verfügung. In der Räuberecke und inmitten von Sträuchern gibt es ruhige Orte zum Zurückziehen und Entspannen. Gärtnerische Aktivitäten erleben die Kinder an den Gemüsebeeten, den Naschsträuchern und der Kräuterspirale. In einem wöchentlichen Koch- und Backtag wird die eigene Ernte verwertet und mit selbst gepresstem Apfelsaft verspeist.

Der Hort ermöglicht Begegnungen unter anderem beim Sommerfest, der Schuleinführung, Sportfesten und weiteren Anlässen im Garten, bei denen die Kinder mit ihren Eltern und Großeltern gemeinsam mit den Erzieher/-innen, Lehrer/-innen, Gästen und Sponsoren zusammen treffen. In den Sommerferien wird das Schulgelände zum Zeltlager mit Feuerstelle, zu einem Ort für ein ganz besonderes Miteinander für Kinder mit ihren Familien sowie dem Team der Schule und des Horts.

Kontakt

Frau Gleich und Frau Ehrlich
Dorfstraße 16
01844 Neustadt in Sachsen
OT Langburkersdorf
Telefon 03596 602002

Träger

Evangelische Kirchgemeinde Sankt Jacobi
Neustadt in Sachsen

Kapazität

80 Hortkinder

Außengelände

5.500 m²

Landkreis

Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Beteiligte im

Planungs- und Gestaltungsprozess

Kinder, Eltern, Großeltern, Team, Vorstand,
Landschaftsarchitektin, regionale Firmen
und externe Unterstützer





Waldorfkindergarten Görlitz

Das reliefartig angelegte Gartengelände des Waldorfkindergartens in Görlitz bietet den Kindern vielfältige Bewegungsanreize, Klettermöglichkeiten und Ruhezeiten. Auch die Elemente Feuer und Wasser sind im Gelände integriert. Eine Terrasse lädt zum gemeinsamen Verweilen und Erleben ein. Aufgrund des wachsenden Interesses von außen und dem größer werdenden Freundeskreis des Kindergartens ist der eigene Garten zu klein geworden. Um gemeinsame Begegnungen intensivieren zu können, wurde der Aktionsradius des Kindergartens erweitert:

Das Gartengelände befindet sich auf einem sehr großen Grundstück eines Mehrgenerationenprojektes. Gemeinsam mit dem Nachbarverein und den Eltern wurde mit dem Bau eines umfangreichen Sinnespfades begonnen, der außerhalb des Kindergarten-Geländes liegt und so den Kindergarten und den Nachbarverein gestalterisch verbindet.

Dieser Sinnespfad schlängelt sich durch unberührte Natur und bietet bislang Klanghölzer und einen Klangbaum, Summstein sowie erste Abschnitte des Barfußpfades zur Sinneserfahrung; ein Schwingseil und Balancierpfähle über den Bach zum Ausprobieren der eigenen Geschicklichkeit sowie ein Schneckenhaus und Weidentunnel zum Verstecken. Ein Baumhaus, das Insektenhotel, ein Kletterhang mit mitwachsenden Herausforderungen sowie ein Backhaus sind in Planung und werden Schritt für Schritt weiter umgesetzt.

Ziel ist, das Grundstück des Mehrgenerationenprojektes mit vielfältigen Angeboten zu gestalten, die alle Sinne der Kinder ansprechen und auf spielerische Weise fördern. Auch der Hof, welcher Kindergarten und Nachbarverein verbindet, wird gemeinsam gestaltet und zu einem Ort des Miteinanders. Gemäß des Projekttitels »Gemeinsam Sinn schaffen – gemeinsam Sinne erleben« stiften die Arbeitseinsätze und gemeinsam verbrachte Zeit von Jung und Alt Sinn für die Weiterentwicklung des Außengeländes.

Kontakt

Frau Wittig
Kastanienallee 16 | 02827 Görlitz
Telefon 03581 375453

Träger

Waldorfpädagogik e.V.

Kapazität

24 Kinder: 6 Krippe, 18 Kindergarten

Außengelände

1.500 m²

Landkreis

Görlitz

Beteiligte im

Planungs- und Gestaltungsprozess

Kinder, Eltern, Team, Trägerverein,
»Miteinander – Füreinander Jung & Alt
Görlitz« e.V., Initiative »Balance« Görlitz e.V.,
Landschaftsplanerin, Bildhauer





Kita »Stupsnasen«

Der Garten der städtischen Kita »Stupsnasen« in Chemnitz war zum großen Teil dominiert von Betonpflasterflächen, weithin einsehbaren Wiesenbereichen und mehreren wegen Bau­fälligkeit gesperrten Spielgeräten. Aber auch das Spielverhalten der Kinder zeigte dem Team der »Stupsnasen« deutlich, dass das Außengelände neu gestaltet werden soll. Es startete ein längerer Ideenfindungsprozess. Gemeinsam mit den Kindern wurden mögliche Wünsche für die Umgestaltung des Gartens besprochen, gezeichnet und gemalt und für die Eltern ausgestellt. Auch deren Vorstellungen flossen in das umfangreiche Gesamtkonzept ein, das von einer Naturgartenplanerin erstellt wurde und nun Schritt für Schritt in die Tat umgesetzt wird.

Im gesamten Team setzte sich die Kita umfangreich mit dem Thema eines naturnahen Außengeländes auseinander. Sie bildeten sich fachlich weiter, sahen sich andere Kitas mit erfolgreich umgestalteten Gärten an, ließen sich fachkundig beraten und ergänzten die Ideen der Kinder und Eltern mit ihren eigenen. Das Ergebnis dieses Prozesses war darüber hinaus eine umfassende Überarbeitung der Kita-Konzeption.

Für die Realisierung des Projekts wurde neben dem Elternrat ein separates Projektteam aus engagierten und interessierten Eltern ins Leben gerufen, die die weiteren Schritte organisieren und sich aktiv um geeignete Sponsoren kümmern.

Im Verlauf des Wettbewerbes hat die Kita in vielen Arbeitseinsätzen mit Kindern, Eltern und weiteren Unterstützern die ersten Projektabschnitte umsetzen können und sprichwörtliche Berge versetzt. Die weitere Gestaltung wird noch viel Zeit und Engagement in Anspruch nehmen. Aber das Ziel eines Lern- und Wohlfühlgartens, der die Sinne der Kinder anregt und dazu beiträgt, ein ökologisches Bewusstsein herauszubilden, werden alle Beteiligten um die »Stupsnasen« aktiv weiter verfolgen.

Kontakt

Frau Kalup und Frau Brünler
Wiesenstraße 1 | 09111 Chemnitz
Telefon 0371 6761423

Träger

Stadt Chemnitz, Amt für Jugend und Familie

Kapazität

78 Kinder: 20 Krippe, 58 Kindergarten

Außengelände

2.700 m²

Landkreis

Chemnitz

Beteiligte im

Planungs- und Gestaltungsprozess

Kinder, Eltern, Team, Gartenplanerin, Träger,
Fachberaterin, Anwohner der Nachbarschaft,
Spenden von VW Zwickau





Kita »Lutki-Haus«

Der Garten des »Lutki-Hauses« ist durch den Dorfbach geteilt. In den hinteren Gartenbereich gelangt man über eine sehr originelle Holzbrücke. Dort stehen den Kindern bereits Kletterstämme, ein Baumhaus, eine Wasser-Matsch-Anlage mit Bauecke, ein Kräuterhügel mit Bewässerungssystem, eine Wildblumenwiese mit Nestschaukel und Insektenhotel sowie ein asymmetrischer Gartentisch vor einem Holzpavillon zur Verfügung. Auf Hochbeeten und in Kübeln pflanzen und pflegen die Kinder unterschiedliche Obst- und Gemüsesorten, welche dann gemeinsam verarbeitet werden. Die einheimischen Sträucher und die Trockenmauer bieten Insekten vielfältige Lebensräume und den Kindern zahlreiche Beobachtungen.

Die gesamte Gestaltung ist durch die Eigenleistung der Kita und insbesondere der Eltern erfolgt, auf deren Engagement sich die Einrichtung sicher verlassen kann. Gemeinsam begeben sie sich auf eine Entdeckungsreise in die Gedankenwelt der Kinder, um mit ihnen ein naturnahes Gartenkonzept zu entwickeln und dieses zu gestalten. In zahlreichen Arbeitseinsätzen haben Kinder, Geschwister, Eltern, Großeltern und das Kita-Team den Garten in eine anregende Spiel- und Erlebnislandschaft verwandelt.

Der Kinder-Garten bietet bereits vielfältige natürlich gestaltete Elemente, welche zum Forschen, Klettern, Ausprobieren, Gärtnern, Tierbeobachten und Zurückziehen einladen. Der neu geschaffene Zugang zum Dorfbach ermöglicht den Kindern ein zusätzliches Spielangebot. Dort können sie mit der Gießkanne Wasser für die Beete holen oder Stauseen und Dämme bauen. Im ebenfalls neuen Holzregal können die Kinder nun ihre gesammelten Materialien wie Bretter, Holzstücke, Stöcke, Steine, Werkzeuge, Seile und Stricke selbst einordnen und sortieren. An der Außenwerkbank können die Kinder mit den Materialien bauen und konstruieren.

Das Kinderhaus lädt zu verschiedenen Anlässen die Eltern, Großeltern und weitere Gäste ein. So gibt es zum Beispiel Familienfeste, das Sommertheater, Oma- und Opa-Tage und auf den Oster- und Weihnachtsmärkten werden Walnüsse und Kräuteröle aus eigener Herstellung angeboten.

Kontakt

Frau Leonhardt und Frau Richter
Dorfau 2 | 02977 Hoyerswerda OT ZeiBig
Telefon 03571 403275

Träger

AWO Lausitz
Pflege- und Betreuungs-gGmbH

Kapazität

34 Kinder: 14 Krippe, 20 Kindergarten

Außengelände

715 m²

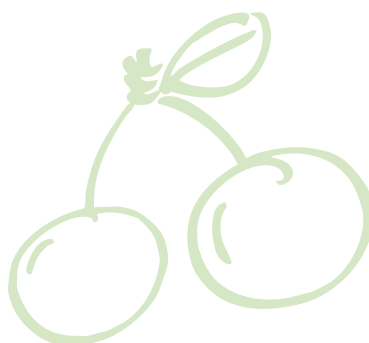
Landkreis

Bautzen

Beteiligte im

Planungs- und Gestaltungsprozess

Kinder, Eltern, Team, Träger,
Spenden vieler regionaler Firmen





Kontakt

Frau Fröbe
Himmelfahrtsgasse 13c | 09599 Freiberg
Telefon 03731 22165

Träger

Evangelisch-lutherische Kirchgemeinde
St. Johannis

Kapazität

82 Kinder: 12 Krippe, 70 Kindergarten

Außengelände

3.000 m²

Landkreis

Mittelsachsen

Beteiligte im

Planungs- und Gestaltungsprozess

Kinder, Eltern (darunter Gartenplanerin),
Team, private und geschäftliche Sponsoren

Evangelischer Kindergarten »Petri-Nikolai« Freiberg

Das Gelände des Kindergarten »Petri-Nikolai« in Freiberg verfügt über einen schönen alten Baumbestand, der den Kindern eine Vielzahl von Spiel- und Erlebnismöglichkeiten in einer natürlichen Umgebung bietet. In Hecken und Gebüsch finden sich zahlreiche Angebote zum Verstecken, Zurückziehen und für Rollenspiele.

Der Bezug zur bergbaulichen Tradition der Stadt Freiberg soll den Kindern mittels eines Kletter-Förderturmes nahegebracht werden. Um den Förderturm herum wurden mit Baumstämmen, Feldsteinhaufen, Kräuter-, Strauch- und Gräserpflanzungen vielfältige neue Spiel- und Erlebnisräume und Möglichkeiten zum Durchkriechen, Balancieren, Überspringen, Beobachten, Pflegen, Fühlen und Träumen geschaffen. Zum Sommerfest »Glück auf« wurde der neue Förderturm mit den Familien, der Kirchgemeinde, Bergleuten und bergmännisch traditionellen Handwerkern eingeweiht. Weiterhin soll der Garten der Kita zukünftig noch durch eine bergmännische Landschaft mit Betonröhren, einem Erzwäsche-Matschplatz und -Werkbank sowie einer multifunktional nutzbaren Erzbahn bereichert werden, die in eine naturnahe Umgebung eingebettet sein sollen.

Ein zentrales Element der Umgestaltung ist auch der Sandspielbereich. Aus Not heraus wurde er neu gestaltet und ist nun Kletterparcours, Barfußpfad, Marmelbahn, Indianerausguck, Vogeltränke, Kochstelle, Baustelle und Sandsee in Einem. Zum Matschen können die Kinder über eine entfernte Wasserstelle das Wasser in den Sandbereich leiten.

Die Terrasse, welche bislang aus Waschbetonflächen besteht, soll zum Mittelpunkt der »Kunst des Miteinanders« umgestaltet werden. Dafür haben das Team, Eltern und Kinder bereits mehrere Mosaik aus selbst gesammelten Steinen hergestellt, welche als kreative Elemente eingefügt werden und den neuen Terrassenbereich auflockern sollen.

Mit allen Beteiligten rund um den Kindergarten soll es gelingen, den Garten in eine einzigartige, fantasievolle Erlebnislandschaft umzugestalten.





Freier Kindergarten Leipzig

Der Freie Kindergarten aus Leipzig bringt auf wenig Platz eine funktionelle Nutzungsgestaltung zusammen, denn pro Kind stehen der Einrichtung nur 10 m² zur Verfügung. Auf dem kleinen Gelände ist es schwierig, allen Bedürfnissen der Kinder als auch denen der Natur gerecht zu werden. Dennoch schafft es der Freie Kindergarten, den Kindern vielfältige Angebote zu machen. Das Manko der Enge wird durch viele Gestaltungsideen auf verschiedenen Ebenen sowie der Schaffung von Klein- und Funktionsbereichen ausgeglichen. So gibt es im Garten ein Kletterhaus, Baumhaus, Spielschiff, Rutsche, Atrium, eine Naturwerkstatt, kleinere Hügel und einen Niedrigseilgarten. Durch die üppige Bepflanzung entlang der Zäune ergeben sich kleine Trampelpfade und Ruhezonen, die von den Kindern sehr angenommen werden und Rückzugsbereiche bilden.

Kontakt

Herr Brehme
Lobstädtter Straße 14 | 04279 Leipzig
Telefon 0341 3302382

Träger

Freier Kindergarten e.V.

Kapazität

123 Kinder: 41 Krippe, 82 Kindergarten;
davon 3 Integrativplätze

Außengelände

1.230 m²

Landkreis

Leipzig Stadt

Beteiligte im

Planungs- und Gestaltungsprozess

Kinder, Eltern (darunter Gartenplaner), Team, Trägerverein, Spenden der Firma Fielmann, Arbeitseinsatz während eines »Outdoor-Tages« der German Academy 2013

Bei der Konzeption steht dabei immer der Blick auf die ganzheitliche und individuelle Entwicklung jedes Kindes auf engem Raum im Mittelpunkt. Dabei wird den Kindern viel Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entgegengebracht. Alle Kinder haben Zugang zum gesamten Gelände und können sich dieses – je nach Alter und eigenem Zutrauen – nach und nach selbstständig erschließen. Aufgrund der beengten Situation gibt es mehrere mobile Geräte, wie Zeichentafel, Holzorgel, Rechenschieber oder Wippe, die je nach Bedarf und Platz aufgestellt werden können. Ein großer Wunsch der Kinder war ein Sand-Matsch-Bereich. Um das Element Wasser erfahren zu können, wurde eine maßgeschneiderte Konstruktion gebaut, welche eine Handschwengelpumpe auf einem Podest über einer Wassertonne kombiniert.

Eine bislang noch nicht abgegrenzte Freifläche vor der Hausfront soll noch dazugewonnen und als freundlicher Platz gestaltet werden, der zur Begegnung der Familien untereinander genutzt wird, an dem Kinder ihre Eltern erwarten können sowie die Begegnung des Kindergartens mit den Anwohnern geschehen kann. Die Eltern sind dabei eng in die Planung, Gestaltung sowie in die Umsetzung eingebunden. Gemeinsam entwickeln sie die Freiflächen als besonders wichtigen Raum im Alltagsleben der Kinder weiter. So wurden gemeinsam von Eltern und Kindern phantasievolle Lehmfiguren gestaltet, welche nun im Garten stehen und neue Fantasieanreize für das Spiel geben.



Die folgenden drei Kitas gehörten ebenso zu den zehn Kitas der 3. Stufe

- Christlicher Kindergarten »Entdeckerland« Leubsdorf
- Ökologisches Kinderhaus cocolores e.V. Dresden
- Christlicher Kindergarten »Saatkorn« Hohndorf

Diese drei Einrichtungen wurden am Ende des Wettbewerbes durch die Fachjury zu den Landes-
siegern gewählt und werden im folgenden Kapitel näher vorgestellt.





Kontakt

Frau Bochmann
Waldstraße 3
09573 Leubsdorf OT Schellenberg
Telefon 037291 172110

Träger

Christlicher Kindergarten
»Entdeckerland« e.V.

Kapazität

53 Kinder: 13 Krippe, 35 Kindergarten,
5 Hort; davon 2 Integrativplätze

Außengelände

1.030 m²

Landkreis

Mittelsachsen

Beteiligte im

Planungs- und Gestaltungsprozess:

Kinder, Eltern, Team, Trägerverein,
Spielraumplaner, regionale Firmen,
Spenden durch Privatpersonen,
Kommune und zwei Stiftungen

2.3 Die Landessieger

Christlicher Kindergarten »Entdeckerland« Leubsdorf

Der Christliche Kindergarten »Entdeckerland« aus Leubsdorf befindet sich in eigener Trägerschaft. Er bietet mit seinem 1.030 m² großen Garten für 53 Kinder im Krippen- und Kindergartenalter einen bildungsorientierten Freiraum in der Natur. Das naturnahe Konzept zieht sich durch den gesamten pädagogischen Alltag und wird durch die direkte Waldlage auch optimal unterstützt. Das »Entdeckerland« wurde im September 2010 eröffnet. Zuvor wurde das vormals kommunale Kindergartengebäude durch das große Engagement des Trägervereins umfassend entkernt und saniert. Auch das Außengelände, welches zu Beginn nur aus Rasenfläche und Waldboden bestand, wurde völlig neu gestaltet. Die Grundlage dieser Umbauten war ein Modell, das in Zusammenarbeit mit Eltern, Kindern, Vereinsmitgliedern und einem Spielraumplaner entwickelt wurde. Darin setzte das »Entdeckerland« die Konzeption unter Berücksichtigung vieler Wünsche und Erfahrungen aller Beteiligten in die Realität um.

In nur zwei Jahren hat das »Entdeckerland« ausgesprochen viel in seinem Außengelände erreicht und sprichwörtlich Berge versetzt. So zieht sich durch das eher L-förmige Gartengelände ein langgezogener Spielhügel, der verschiedenen schwierige Aufstiege, eine Hangrutsche, einen Balanciertreppentamm und eine Hängebrücke zum Spielturm kombiniert und durch Röhren und Gänge untertunnelt wurde. Die unterschiedlichen Schwierigkeitsgrade stellen die Kinder vor Herausforderungen, mit denen sie wachsen können.

Durch die Bepflanzung des Geländes mit Obststräuchern und natürlichen Begrenzungen werden die verschiedenen Bewegungs- und Ruhezeiten voneinander getrennt. Auch in dem weiteren Gelände können die Kinder sich bewegen und entspannen, mit Wasser experimentieren und matschen, die Natur beobachten und kreativ sein.





Während der Bauphasen erlebten die Kinder den gesamten Prozess von Planung bis Fertigstellung hautnah mit und verfolgten den spannenden Entstehungsprozess, wie der Baum im Wald gefällt, entrindet und entsplintet und anschließend zum Spielhaus oder zur Wasserleitung der Matschanlage verarbeitet wird.

Ein fest verankerter Bestandteil der pädagogischen Konzeption ist der Kindergarten als ein Ort der Begegnung. Im Garten tauschen sich Eltern aus, knüpfen Kontakte und erleben gemeinsam mit ihren Kindern wie sich die Natur im Wechsel der Jahreszeiten verändert. Bei den Eltern-Kind-Begegnungs-Garten-Nachmittagen und Arbeits- und Gartenpflege-Einsätzen kommen alle zusammen, beteiligen sich und freuen sich über das gemeinsam Entstandene. Zum Beispiel über den Holzpavillon mit Lehmbackofen, der einen Treffpunkt für die Kinder bietet und auch zu besonderen familiären Anlässen genutzt wird.

Um den Garten zu verwirklichen, konnte sich der Kindergarten »Entdeckerland« stets auf das Engagement der Eltern, des Trägervereins und des Teams verlassen. Um die Finanzierung sicherzustellen, waren die Verantwortlichen sehr kreativ und engagierten sich für Sponsoren- und Stiftungsgelder sowie Spenden, haben externe Fachkräfte für ihre Idee begeistert und intensiv mit der Kommune zusammengearbeitet.





Ökologisches Kinderhaus cocolores e.V. Dresden

Inmitten der Dresdner Neustadt liegt das ökologische Kinderhaus in Trägerschaft des cocolores e.V. Wie der Name ahnen lässt, findet im Kinderhaus ein buntes Miteinander statt – hier lernen, spielen und lachen 96 Kinder von 1,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Die Einrichtung wurde 2010 errichtet und das 1.400 m² große Außengelände ist größtenteils durch Wände und Mauern der Nachbarhäuser begrenzt. Dem Kinderhaus ist es gelungen, eine grüne Insel inmitten der Dresdner Innenstadt zu erschaffen.

Mit einem in sich schlüssigen Gesamtkonzept wurden durch räumliche Gliederung und Gelände-modellierung Ruhebereiche und Bewegungszonen sowie Orte zur Naturbeobachtung und Sinnes-erfahrung geschaffen.

Der zentrale Treffpunkt des Geländes ist die Festwiese, welche je nach Anlass für den großen Morgenkreis, zum Zelten mit den Eltern und Jahreszeitenfeste genutzt werden kann. Die große Vielfalt der vorhandenen Pflanzen bietet zahlreichen Tieren und Insekten Unterschlupf. Der naturbelassene Obstgarten mit Blumenwiese ist der Rückzugsort für die Kinder. Hier können sie sich in den Büschen verstecken und dabei das Insektenhotel beobachten oder sich im Hängemattenhain entspannen. Die Balancier- und Boulderstrecken sowie das Kletterspiel fördern die motorischen Fähigkeiten der Kinder und in der Spielruine nehmen die Rollenspiele ihren Lauf. Im Gelände wurden vielseitige Naturmaterialien und Oberflächen verwendet, welche die Kinder während des Spielens »be-greifen« und entdecken können.

Dem Kinderhaus war es wichtig, dass sich der Garten stets verändern kann und auch mit wenig Spielzeug für die Kinder attraktiv ist. Die Kinder können das Gelände vielfältig nutzen, sich ihre Umgebung stetig neu gestalten und sich darin kreativ ausleben. Der Garten bietet den Kindern auch ohne viele konventionelle Spielgeräte einen hohen Spielwert und vielseitige Anreize für grob- und feinmotorische Bewegungsabläufe. Das Gelände ist den Krippen- und Kindergarten-

Kontakt

Herr Lewerentz und Frau Bornschein
Holzhofgasse 17
01099 Dresden
Telefon 0351 40456841

Träger

cocolores e.V.

Kapazität

96 Kinder: 24 Krippe, 72 Kindergarten;
davon 4 Integrativplätze

Außengelände

1.400 m²

Landkreis

Dresden

Beteiligte im

Planungs- und Gestaltungsprozess:

Kinder, Eltern (darunter Landschafts-architekt, Architekt, Statiker, Baumpfleger), Team, Trägerverein, Landeshauptstadt Dresden, Spenden über Privatpersonen und Bildungsspenden





kindern gleichermaßen zugänglich, so dass alle Kinder gemeinsam aufwachsen. Auf diese Weise können sich die ganz Kleinen den Garten Stück für Stück und je nach Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten erschließen.

Besonders hervorhebenswert ist der Einbezug der Kinder, Eltern, Großeltern und weiterer Fachkräfte in die Planung, Umsetzung und Pflege des Gartens. Es gibt zum Beispiel eine eigene Arbeitsgruppe »Bau und Garten«, die sich kontinuierlich um den Garten kümmert. Ein Zukunftstraum ist derzeit noch die Außenwerkstatt und die Gestaltung eines begrünten Eingangsbereichs.

Die Kinder und das Team bepflanzen und pflegen zusammen den Nutzgarten, welcher aus Obstbäumen, Gemüsebeeten und Kräutern besteht, und verarbeiten die selbst geernteten Gartenfrüchte in den Gruppenküchen. So können die Kinder die Entstehung ihres Essens vom Anbau und dem sorgsam Umgang mit dem Boden, den Pflanzen und dem Wasser bis zur Zubereitung selbst aktiv erfahren.





Christlicher Kindergarten »Saatkorn« Hohndorf

Die Christliche Kindertagesstätte »Saatkorn« aus Hohndorf in Trägerschaft des gleichnamigen Vereins hatte das Glück, eine neue Wiesenfläche an das bestehende Kindergartengelände anschließen zu können. So entsteht für die 113 Kinder ein neuer Gartenbereich von 1.690 m² Größe, der nach und nach umgestaltet und das christlich-naturpädagogische, an Fröbel angelehnte Konzept der Einrichtung unterstützen wird. Die regelmäßigen Wald- und Bachtage können nun durch Aktivitäten im neuen Gelände ergänzt werden: Der Matschbereich, die Baustellenfläche, die Materialecke für die gesammelten Schätze des Waldes, der Wildblumenhügel und die verschiedenen Sträucher unterstützen die kindliche Kreativität und Experimentierfreude. Durch Naturmaterialien, mobiles Baumaterial und vielseitig gestaltete Räume werden die Kinder so zum Entdecken, Experimentieren und Forschen angeregt. Die starke Bodenmodellierung fordert die motorischen Fähigkeiten heraus und gleichzeitig werden alle Sinne der Kinder durch die unveränderte Natur angesprochen. So werden vielseitige handwerkliche und elementare Räume für die Kinder geschaffen. Durch gemeinsame Aktivitäten können die Kinder sich im Kontakt mit der Natur als auch untereinander erleben und das soziale Miteinander stärken.

Der zentrale Treffpunkt auf dem neuen Gelände ist eine als Lichtung gestaltete Sitzmöglichkeit, die als Ruhepunkt zum gemeinsamen Miteinander einlädt oder zur Projektarbeit genutzt werden kann. Der Kindergarten versteht sich als Teil der örtlichen Gemeinde und schafft mit dem neuen Gelände Raum für Begegnungen und Erlebnisse mit den Bewohnern des Ortes. So können die Aktivitäten des Kindergartens zusammen mit Eltern, Großeltern und der Kirchgemeinde, als auch die Beziehungen zur örtlichen Grundschule und ortsansässigen Vereinen facettenreicher gestaltet werden.

Kontakt

Frau Bochmann
Am Hang 3
09394 Hohndorf
Telefon 037204 50101

Träger

Christlicher Kindergarten »Saatkorn« e. V.

Kapazität

113 Kinder: 18 Krippe, 52 Kindergarten,
43 Hort; davon 2 Integrativplätze

Außengelände

3.290 m²

Landkreis

Erzgebirgskreis

Beteiligte im

Planungs- und Gestaltungsprozess:

Kinder, Eltern, Team, Trägerverein,
Landschaftsgartenbaumeister und
Landschaftsgärtnerin, Kirchgemeinde,
Spenden mehrerer Stiftungen und
regionaler Firmen





Ein weiterer Schwerpunkt des Geländes ist der vordere, eher landwirtschaftlich gestaltete Bereich. Hier werden die Themen gesunde Ernährung und gärtnerisches Tätigsein sinnvoll in den pädagogischen Alltag integriert. Die Aussaat und Pflege auf den Beeten, die gemeinschaftliche Verarbeitung der Ernte in der Kinderküche und das gemeinsame Verspeisen wird für die Kinder ein Erlebnis, in dem sie eine zentrale Rolle haben. Das Leben und Wachsen in der Natur beeinflusst somit spielerisch den Alltag der Kinder und greift das natürliche Interesse und den kindlichen Forschungs- und Entdeckungsdrang auf.

Besonders bemerkenswert sind die Einbindung der Qualifikationen und Talente des Teams sowie die fundierte Vorgehensweise, mit der die Gestaltung des Geländes geplant und umgesetzt wird. Mit zahlreichen helfenden Händen durch die Kinder, Eltern und Großeltern sowie durch das Kita-Team, den Trägerverein und vielen engagierten Partnern und Sponsoren wurde in sehr kurzer Zeit ein wunderbarer und naturnaher Gartenbereich geschaffen.



3. Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Der Wettbewerb als Instrument für Sensibilisierung, Dialog,
Praxistransfer und Verstetigung von Entwicklungsprozessen





Die Durchführung der insgesamt drei Kinder-Garten-Wettbewerbe hat gezeigt, dass das Thema der bildungs- und gesundheitsfördernden Gestaltung von Außenräumen in Kitas für die frühkindliche Bildung und Entwicklung eine hohe Bedeutung hat. Der Wettbewerb sensibilisiert die Beteiligten im Kita-Umfeld und weitere wichtige Partner für die Verbindung von Gesundheit, Bildung und Freiraumgestaltung. Gleichzeitig schafft er Vernetzung zwischen den Akteuren und bringt mit seinem Begleitprogramm Kitas in unterschiedlichen Entwicklungsständen und Freiraumkonzepten zusammen, fördert Austausch und Dialog. Beispiele guter Praxis werden hervorgebracht und Einrichtungen auf ihrem Weg zu einem »Lern- und Erlebnisraum Kinder-Garten« begleitet. Mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und Verstetigung fließen seit 2008 vielseitige Erfahrungen aus der Praxis und dem fachlichen Dialog in die Weiterentwicklung ein. Der Gewinn des Wettbewerbes lässt sich im Wesentlichen in den folgenden Aspekten zusammenfassen:

- Schnittstellen der Themen Bildung, Gesundheit und Spielraumgestaltung
- Fachlicher Austausch, Dialog und Praxistransfer
- Einbindung wichtiger Beteiligter und öffentliche Wahrnehmung

Schnittstellen der Themen Bildung, Gesundheit und Spielraumgestaltung

Mit dem Wettbewerb ist es gelungen, Schnittstellen zwischen den Themen Gesundheit, Bildung und Freiraumgestaltung in Kitas zu fördern. Dies wird sowohl in der Kita-Praxis als auch in der fachlichen Diskussion deutlich. Vertreterinnen der drei Bereiche begleiteten den Wettbewerb in den Gremien, die multiprofessionell zusammengesetzt waren. Die Verbindung der Professionen macht die Spezifik des Wettbewerbes aus und verdeutlicht zudem die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes in Verbindung mit dem Sächsischen Gesundheitsziel »Gesund aufwachsen« in den Freiräumen von Kitas. Voneinander zu wissen ist die Voraussetzung für gemeinsames Handeln im Interesse eines gesunden Aufwachsens der Kinder in bildungs- und gesundheitsfördernden Außenräumen.

Landschaftsarchitekt/-innen mit Kenntnissen über den Sächsischen Bildungsplan können dieses Wissen in die Gestaltung von Kinder-Gärten als Bildungsorte integrieren. Pädagogische Schwerpunkte und die Umsetzung der Bildungsbereiche im Garten, die Berücksichtigung von einer Förderung persönlicher und sozialer Fähigkeiten sowie Bedürfnisse der Kinder nach Aktivität, Ruhe, Spiel und sozialer Interaktion fließen bei der Gestaltung entsprechender Räume in die Planung und Umsetzung ein. Es geht um die Einbindung des pädagogischen Konzepts in die Außenraumgestaltung und das Verständnis von Garten als Bildungspartner – als dritter Erzieher. Gleichzeitig erleichtert eine sinnvolle und in sich stimmige Gartengestaltung die pädagogische Arbeit und es erübrigen sich in vielen Fällen aufgestellte Regeln oder die Steuerung des Verhaltens durch Erwachsene.

Die Gestaltung des Geländes kann den unterschiedlichen Nutzungen durch verschiedene Altersgruppen angepasst werden. Bei entsprechender Flächengestaltung können kleinere Kinder bspw. bestimmte Bereiche erst »erklimmen«, wenn sie es sich selbst zutrauen oder die entsprechende Körpergröße erreicht haben. Auch die strikte Trennung von Krippen- und Kindergartenbereich kann sich auflösen und sich gleichzeitig von selbst durch entsprechende Raumaufteilung und Gestaltung ergeben. Auch Konflikte zwischen den Kindern können durch Raumgestaltung vermieden werden, in dem beispielsweise Rückzugsräume von Bewegungs- und Aktivitätsräumen getrennt werden, sodass die Kinder sich in ihren Aktivitäten nicht gegenseitig stören.

Der Wettbewerb bildet auch eine wichtige Schnittstelle im Übergang von Kita zu Schule. Wird der Außenraum und Garten als ganzheitlicher Bildungsraum und nicht nur als »Kinder-Garten« verstanden, so kann dieser auch in der Schule als solcher weitergeführt und gestaltet werden. Gerade während des Wechsels von Kita zu Schule ist es wichtig, den Übergang für die Kinder so nahtlos wie möglich zu gestalten. Der Garten als bisher erlebter und bekannter Erfahrungsraum kann den Kindern ein Stück ihrer vertrauten Welt wiedergeben und Sicherheit vermitteln. An dem bisher angeeigneten Wissen und den gärtnerischen Fähigkeiten kann in der Schule angesetzt werden. Das Interesse und die Freude an der Natur und Umwelt, am Entdecken und Erforschen, am Aktivsein und gärtnerischen Betätigungen können wichtige Voraussetzungen für weitere Lernprozesse sein.



Der Wettbewerb als Auslöser für fachlichen Austausch, Dialog und Praxistransfer

Kommunikationsprozesse in und zwischen den Kitas, der Erfahrungsaustausch untereinander und das gegenseitige voneinander Lernen sind bei der Ideenfindung und Umsetzung der Gartenprojekte für die Einrichtungen von unschätzbarem Wert und wurden im Rahmen des Wettbewerbes gefördert. Im Dialog der Einrichtungen untereinander konnten mögliche Wege der Gestaltung und Umsetzung transparent gemacht und der Austausch über konkrete Themen, wie Möglichkeiten der Elterneinbindung oder Finanzierungsquellen, ermöglicht werden.

Während der Durchführung des Wettbewerbes haben sich vielseitige und nachhaltige Vernetzungsstrukturen gebildet, von denen alle Beteiligten profitieren. Anders als bei einem klassischen Wettbewerb geht es beim Kinder-Garten-Wettbewerb in erster Linie um ein Miteinander der Beteiligten, ein gemeinsames Erarbeiten und um den Austausch gewonnener Erfahrungen. Durch das Begleitprogramm fanden sich interessierte pädagogische und technische Fachkräfte zusammen und konnten Impulse und Anregungen für die eigene Praxis mitnehmen.

Bei dem Transfer guter Praxisbeispiele ging es darum, die Vielseitigkeit an Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Gärten in Kitas gestaltet werden können und was jeweils unter verschiedensten Bedingungen und Gegebenheiten vor Ort entwickelt werden kann. Zudem stand die Sensibilisierung für das Thema »Bildung im Außenraum« im Vordergrund.

Dieses wie auch weitere Themen, z. B. die Beteiligung bei der Gestaltung von Außenräumen, ein gemeinsames Gelände für Krippen- und Kindergartenkinder, der Bau von Wasser-Matsch-Anlagen, die Bedeutung von Kinder-Gärten an der Schwelle von Kita zu Schule, der Umgang mit schwierigen Geländesituationen (kleine, große und am Hang gelegene Gärten) sowie die Umsetzung der einzelnen Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes finden sich als Fachbeiträge in den Newslettern zum Wettbewerb. In den einzelnen Ausgaben finden die Leserinnen und Leser neben fachlichen Informationen auch viele praxisnahe Anregungen und Impulse für die eigene Gestaltung ihrer Kinder-Gärten. Die Newsletter können unter www.slfg.de heruntergeladen werden.





21. März 2013 – Gratulation durch Raphaele Polak, Abteilungsleiterin, Sächsisches Staatsministerium für Kultus



14. Oktober 2013 – Auszeichnung durch Brunhild Kurth, Staatsministerin für Kultus

Einbindung wichtiger Beteiligter und öffentliche Wahrnehmung

Ein Bewertungskriterium des Wettbewerbes stellte der Aspekt der Partizipation im Prozess der Gestaltung dar. Die Einbeziehung wichtiger Akteure – Team, Kinder, Eltern, Großeltern und Träger – ist eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung und Gestaltung eines Kinder-Gartens. Obgleich es Sinn macht, Verantwortlichkeiten auf bestimmte Personen zu übertragen, muss die Idee und die Umsetzung von allen Beteiligten, vor allem im Team und vom Träger, befürwortet werden. Voraussetzung hierfür ist das Bewusstsein über die Bedeutsamkeit der Gestaltung von Kinder-Gärten als Bildungsräume und die Sensibilisierung gegenüber Natur und deren Integration in die pädagogische Arbeit. Partizipation am Prozess der Gartengestaltung bewirkt neben der unverzichtbaren praktischen Unterstützung und Mitwirkung der Beteiligten auch die Identifikation und Wertschätzung gegenüber dem Geschaffenen.

Insbesondere Kinder fühlen sich mit ihren Wünschen und Bedürfnissen wahrgenommen, wenn ihre Ideen von Anfang an einbezogen und als wichtig erachtet werden. Dies kann beispielsweise durch Anfertigung von Gartenmodellen geschehen, durch die die Kinder, aber auch die pädagogischen Fachkräfte ihre Vorstellungen kreativ darstellen können. Sicher kann nicht jeder Wunsch umgesetzt werden, aber aus der Vielfalt von Anregungen können Schwerpunktthemen herausgesucht und bei den Planungen berücksichtigt werden. Das Interesse an der Umsetzung und der persönliche Bezug bei den Beteiligten ergeben sich daraus als positive Konsequenz.

Die Form der Beteiligung kann dabei ganz unterschiedlich aussehen. Neben der Gestaltung von Gartenmodellen sind Elternabende zum Thema möglich, die Einladung von externen Fachkräften, Bildung von Gartenteams und Festlegung von Verantwortlichkeiten, z. B. durch Vergabe von Pflanzpatenschaften. Arbeitseinsätze, Sammel- und Spendenaktionen stellen weitere Möglichkeiten dar. Auch Großeltern können mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrer zur Verfügung stehenden Zeit einbezogen werden. Kinder-Garten kann in diesem Zusammenhang als Ort der Begegnung von Generationen verstanden und gestaltet werden.

In den Planungsprozess sollte als weiterer wichtiger Partner ein Sachverständiger oder eine Sachverständige für Spielplatzsicherheit einbezogen werden, um die Möglichkeiten der naturnahen Gestaltung unter Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte der Unfallkasse abzustimmen.

Die Einbeziehung unterschiedlicher Akteure erhöht neben der Unterstützung bei der Planung und Umsetzung auch die öffentliche Wahrnehmung und das Selbstverständnis für die Gestaltung von Außenflächen als naturnahe Bildungsräume für Kinder. Der Wettbewerb mit seinem Anliegen erhöht seit 2008 sachsenweit die Wahrnehmung gegenüber dem Thema, was sich nicht zuletzt in öffentlicher Wertschätzung für das Engagement der Verantwortlichen vor Ort zeigte. Diese Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit stärkte die Kitas in den einzelnen Regionen auf ihrem Weg und motivierte zur Weiterentwicklung. Der Wettbewerb und seine Fortführung leisten einen wichtigen Beitrag, das Thema auch weiterhin in ganz Sachsen voranzubringen, wichtige Akteure einzubinden und Ressourcen aufzudecken.

Foto oben:

11. Juni 2012 – Auszeichnung durch Arnfried Schlosser, Referatsleiter, Sächsisches Staatsministerium für Kultus

4. Der naturnah gestaltete »Kinder-Garten«

Wohlbefinden und Bildung im Freien



Worauf kommt es bei der Gestaltung des Außenraumes in Kindertagesstätten an?

*»Der junge Mensch braucht seinesgleichen – nämlich Tiere, überhaupt Elementares: Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum. Man kann ihn auch ohne dies alles aufwachsen lassen, mit Stofftieren, Teppichen, auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht mehr erlernt.«
Alexander Mitscherlich (Deutscher Arzt, Psychoanalytiker und Schriftsteller, 1902 – 1982)*

Mit diesen Worten beschreibt Alexander Mitscherlich in kurzen, prägnanten Worten die Bedeutung der Natur für Kinder. Auch andere Wissenschaftler und Pädagogen weisen darauf hin, dass die Natur nicht nur eine »schöne Ergänzung« im kindlichen Aufwachsen darstellt, sondern insbesondere in der frühkindlichen Bildung elementar ist. Der Psychologe Ulrich Gebhard beschäftigte sich eingehend mit dem Einfluss der Natur auf die kindliche Entwicklung. Er schlussfolgert, dass die Natur der Umgebung bedeutsam sei für die innere Natur des Menschen. Eine natürliche Umgebung unterstütze die Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein und Sozialkompetenzen. Die Autoren Herbert Österreicher und Edeltraud Prokop (»Kinder wollen draußen sein!«, 2006) stellen fest: »Die Erfahrungen, die Kinder »draußen« machen, sind gerade deshalb so wertvoll, weil sie unmittelbare, emotional berührende und kognitiv anregende Impulse setzen.«

Kindergärten, die naturnah gestaltet sind, fördern die Gesundheit und das Wohlbefinden

Für die Herausbildung von Stärken und gesundheitlichen Ressourcen können bereits im Kindergartenalter wichtige Grundsteine gelegt werden. Im Außenraum können Kinder ihre Spielbereiche vielfältig verändern, neu gestalten und sich ausprobieren. Sie können bei der Pflege von Pflanzen oder Tieren mitwirken und auf diese Weise Verantwortung übernehmen. So können sie beispielsweise bei den ihnen anvertrauten Pflanzen die Wirkungen ihres Handelns nachverfolgen. Kinder freuen sich voller Stolz über jeden gewachsenen Zentimeter sowie zur Erntezeit über die Früchte »ihres« Pflänzleins. Selbstsicher können sie dann sagen: »Das habe ich gemacht!« Die Herausbildung von Ressourcen beginnt im Kleinen.

Die Verbundenheit von Kleinkindern mit ihrer natürlichen Umgebung ist ganz selbstverständlich und auch die Kleinen spüren bereits einen großen Forscherdrang für die Natur. Im wahrsten Sinne des Wortes sind sie aufgrund ihrer Größe noch viel näher am Erdboden dran. Dies liegt nicht nur an der Kriech- und Krabbeltechnik, mit der sie sich fortbewegen. Denn Steinchen, Erdklumpen, Grashalme, Regenpfützen und Blätter bieten bereits vielfältige und interessante Anregungen. Sie sammeln auf, fühlen und wollen alles untersuchen. Von den ersten wackeligen Schritten an lieben es Kinder, ihre Umgebung zu erforschen. Diese frühe Neugierde auf die Natur sollte auch in Kindertagesstätten weiter gefördert werden. Die Erfahrungen in ihr sind insbesondere für Kinder sehr wichtig, die im alltäglichen Leben keinen direkten Zugang zur Natur haben.

Im Außengelände können die Kinder Erfahrungen sammeln, die ihnen im Gruppenraum mitunter nicht ermöglicht werden können. Der Garten bietet Raum für vielseitige Naturerfahrungen und Bewegung aber auch Gelegenheit für Rückzug und Erholung. Hier können Kinder ihre Kreativität und Phantasie ausleben und ihre Umgebung mit all ihren Sinnen erkunden. Sie können toben, klettern, forschen und sich im sozialen Miteinander erleben. Dabei lernen sie ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten sowie die der anderen Kinder kennen. Sie erfahren Vorsicht und ihre Grenzen, aber auch den Stolz, etwas aus eigener oder gemeinschaftlicher Kraft erreicht zu haben. Ein naturnaher Außenraum bietet Anreize für individuelle Lernprozesse, fördert das gemeinsame Spielen und Tätigsein und trägt dazu bei, dass die Kinder sich wohlfühlen und in einer naturnahen Umgebung gesund aufwachsen.

Bildung, Gesundheit und Außenraumgestaltung

Kinder lernen spielend in einer anregenden Umgebung. Die Natur bietet in dieser Hinsicht unzählige Möglichkeiten, so viel Neues, Unerwartetes und Erstaunliches. Gleichzeitig gibt sie den Kindern Kontinuität und Sicherheit. Es geht aber nicht nur darum, draußen zu sein. Das »Draußen« muss auch entsprechend gestaltet sein. Bei Spielen und Erlebnissen im Freien werden nicht nur umfassende motorische Fähigkeiten ausgebildet, sondern auch die Sinne nehmen vielfältige Reize wahr. Im selbstständigen Spiel entdecken Kinder einfache naturwissenschaftliche Zusammenhänge und lernen mit den verschiedensten Materialien zu experimentieren und zu gestalten. In gemeinsamen Aktivitäten bestimmen sie eigene Regeln für das Spiel und bilden so ihre Sozialkompetenzen aus.



In einem »Kinder-Garten« als Lern- und Erlebnisort in und mit der Natur werden bereits die Kleinsten angeregt, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen, die Natur zu genießen und wahrzunehmen, aber auch verantwortlich mit ihr umzugehen und sie zu achten. Es gibt viele Möglichkeiten, einen solchen »Garten« für und mit Kindern zu gestalten. Über den Umfang und die Art und Weise der Umsetzung und Gestaltung entscheidet jede Kita selbst. Wiesen zum Herumtollen, Hügel oder Bäume zum Klettern können Raum für Bewegung und Möglichkeiten der Körpererfahrung schaffen. Gleichzeitig bietet eine Weidenhütte oder ein Ort der Stille Platz für Entspannung und Erholung. Ein Lernbeet, Wasserlauf oder Sinnesparcours können anregende Möglichkeiten sein, die Neugier, Entdeckerlust und den Drang zum Experimentieren zu fördern und kreative und handwerkliche Fähigkeiten der Kinder zu entfalten.



Das Außengelände in Kitas ist kein »Extra«, sondern der erweiterte Lebensraum der Kinder. Gestalten Sie ihn ebenso sorgfältig wie Ihren Gruppenraum!

Es ist wichtig, dass Sie die Zeit im Garten genauso pädagogisch begleiten wie die Zeit im Gebäude. Forschende Kinder haben Fragen, die sie gern beantwortet haben möchten. Die Nutzung von Bestimmungsbüchern zu Tieren und Pflanzen stillt den Wissensdurst der Kinder und führt sie gleichzeitig auch an die Schrift heran. Daraus resultierende neue Gesprächsanlässe festigen und erweitern den kindlichen Wortschatz.

Damit es im Garten nicht zu Konflikten kommt, sollten Sie ganz genau prüfen, wo sich die Kinder aufhalten, wenn sie aktiv sein wollen und wohin sie sich für Ruhe oder Rollenspiele zurückziehen. Vermeiden Sie kreuzende Bewegungsabläufe und holen Sie sich ggf. Unterstützung von einer Spielraumplanerin/einem Spielraumplaner. Erstellen Sie sich eine Gesamtübersicht Ihres Gartengeländes und unterteilen Sie diesen in sinnvolle Nutzungsbereiche. Schritt für Schritt und entsprechend Ihrer Kapazitäten können Sie nun mit der Gestaltung des Gartens beginnen. Eine bewährte Herangehensweise ist es, den Garten in die vier Bereiche Aktivität, Kreativität, Naturerfahrung sowie Ruhe und Entspannung einzuteilen. In der folgenden Tabelle sind einige Beispiele zur Ausgestaltung aufgeführt. Das Kapitel 5 vertieft die Themen Gestaltung und Partizipation weiter.

Aktivität	Kreativität
Wasser-, Matsch- und Sandspielbereiche	Experimentier-Stellen mit Materialien aus der Natur: Sand, Steine, Pflanzenteile, Früchte
Bewegungsbaustellen und Materialecken	Klangstrecke
Rollerstrecke	Forscherecke im Grünen
Kriechtunnel	Werkstatt, Atelier
Vogelnestschaukel	
Rodelberg, Hangrutsche	
Klettermöglichkeiten, Balancierstrecke	
Naturerfahrung	Ruhe und Rückzug
Insektenhotel	Rückzugsecken und Sitzgelegenheiten
Biotope	Kriechen und Verstecken
Waldecke	Pflanzen als Raumbildner kleiner Nischen für unbeobachtete Rollenspiele
Bauerngarten	Möglichkeit für Kommunikation und rücksichtsvolles soziales Miteinander
Naturelemente: Heimische Pflanzen, Tiere, Licht, Wasser, Erde, Luft und Feuer (unter Aufsicht)	

Quelle: Pappler; Witt (2001): S. 35ff

Was heißt »naturnah gestalten«?

Der Begriff wird leider häufig falsch interpretiert bzw. nur unzureichend umgesetzt. »Naturnah gestalten« bedeutet nicht, in irgendeinem Bereich des Geländes »alternative Elemente« wie einen Tastpfad, eine Kräuterschnecke, ein Insektenhotel samt Totholzhaufen oder ein Spielgerät aus Robinienhölzern als isolierte Angebote aufzustellen.

»Naturnah gestalten« heißt auch nicht, nur mit dem Rasen mähen aufzuhören und alles wachsen zu lassen, was von selbst kommt. Naturnah gestaltete Gelände brauchen genauso Pflege – wenn auch in etwas geringerem Umfang wie nicht naturnah gestaltete – dafür aber eine sehr fachkompetente Pflege.



»Naturnah gestalten« heißt: das Gestalten des gesamten Geländes vorrangig mit natürlichen Baustoffen und umweltschonenden Bauweisen. Dabei gelten folgende Grundregeln:

- Es wird mit dem anstehenden Gelände geplant: Örtliche Gegebenheiten wie Hänge, älterer Baumbestand und Gewässer werden mit einbezogen; aus ebenen Geländen wird eine modellierte Bewegungslandschaft gestaltet, die auch ohne Spielgeräte schon vielfältige Anreize für die Motorik und Spielaktivitäten bietet.
- Bodenmodellierung und Bepflanzung schaffen unterschiedliche Erlebnissräume und trennen verschiedene Nutzungen sinnvoll voneinander.
- Das Gelände wird möglichst wenig versiegelt und befestigt. Befestigte Flächen kommen nur dort zum Einsatz, wo es unbedingt notwendig ist, z. B. vor den Gebäudeeingängen als Schmutzfang. Selbst notwendige Zufahrten für Anlieferung und Feuerwehr lassen sich naturnah anlegen, bspw. mit einem Blumen-Schotter-Rasen.
- Es finden vorrangig natürliche Materialien beim Bau Anwendung: Erdaushub, Naturstein, Recyclingmaterial und Holz (kein Tropenholz!). Bepflanzte Flächen nehmen einen hohen Stellenwert ein.
- Natürliche Kreisläufe werden sichtbar gemacht: Verwendung und Versickerung von Regenwasser, z. B. für die Gestaltung eines Sumpfgabens oder für die Speisung einer Schwengelpumpe.
- Spielgeräte fügen sich in das Gelände ein und werden an die Situation vor Ort angepasst (z. B. Einbau von Holzklettergerüsten oder Rutschen in einen Hang). Es erfolgt nur ein sehr geringer Einsatz von Geräten aus Katalogen, denn große, teure »Spielburgen« und Themenspielflächen sind unnötig, da sie den Spieltrieb und die Fantasie der Kinder viel zu stark einengen.

Ohne Pflanzen keine Tiere

Ein ganz wichtiger Bestandteil von naturnah gestalteten Spielräumen sind die Pflanzen. Dabei werden vorrangig einheimische Pflanzen in einer großen Vielfalt verwendet, da nur sie ausreichend Nahrung und Nistmöglichkeiten für die Tierwelt bieten. Viele Exoten sehen zwar wunderschön aus, sind aber für die einheimische Tierwelt kaum nutzbar. Leider werden aber von Gärtnereien und Baumschulen häufig vorrangig exotische Zierpflanzen angeboten. Wird man in einer regionalen Baumschule nicht fündig, kann eine Versandgärtnerei eine Alternative sein. Auf den Webseiten des Naturgarten e. V. sind Anbieter von einheimischen Bäumen, Sträuchern, Stauden und Saatgut zu finden (www.naturgarten.org/adressen/betriebe/). Die meisten versenden ihre Pflanzen nach ganz Deutschland. Weitere Produzenten sind beim Verband Deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e. V. zu finden (www.natur-im-vww.de/bezugsquellen).



Neben dem Wert als Nahrungsquelle für Tiere dienen abgerissene oder gepflückte Teile von robusten Pflanzen und Früchte als Spiel-, Bastel- und Baumaterial für die Kinder und leisten einen Beitrag zu einer gesunden Ernährung. Pflanzen dienen neben der Bodenmodellierung auch als Raumbildner: so kann bspw. eine Strauchpflanzung einen Rückzugsraum abgrenzen oder Lücken in einer Spielhecke Höhlen bilden, die von den Kindern gern für Rollenspiele genutzt werden. Undurchdringliche Pflanzen mit Stacheln oder Dornen können als Absturzsicherung fungieren, z. B. oberhalb einer Mauer oder eines Kriechtunnels. Einen besonderen Wert, vor allem für neu angelegte Kitas ohne alten Baumbestand, kann das Bauen mit lebendigen Weiden haben. Innerhalb kürzester Zeit entstehen aus dem kostengünstigen Baumaterial Weidenruten schattenspendende grüne Iglus, Tunnel und Flechtzäune, die von den Kindern gerne angenommen werden.

Auch wenn naturnah gestaltete Gelände auf manche Erwachsene zunächst viel zu wild, vielleicht auch zu unordentlich oder gefährlich wirken mögen, zeigen die Erfahrungen mit bereits lange bestehenden Anlagen, dass sie umfassend zum gesunden Aufwachsen von Kindern beitragen können. Kinder in Natur-Erlebnis-Räumen bewegen sich sicherer, stürzen weniger und tragen allgemein deutlich weniger schlimme Verletzungen davon als Kinder auf konventionell gestalteten Spielplätzen. Durch die vielfältigen Spielanreize entstehen weniger Konflikte und das Spiel findet in einer geringeren Lautstärke statt. Dies trägt nicht nur zu einem entspannten Miteinander der Kinder bei, sondern ist auch förderlich für das Nervenklimate der Erzieher/-innen.

Marlen Kofahl, Projektkoordinatorin

Barbara Kroll, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur, Fachberaterin für Natur-Erlebnis-Räume

5. Beteiligung bei der Gestaltung von Außenräumen

Wer sollte beteiligt werden?

- Kinder
- Gesamtes Team: Leitung und pädagogische sowie technische Fachkräfte
- Vertreter des Trägers
- Eltern
- Landschaftsarchitekt /-in/ Spielraumplaner /-in
- Naturschutzverband o. andere wichtige örtliche Vereine, ortsansässige Betriebe
- Spielplatzsachverständige / TÜV / Unfallkasse
- Sponsoren

Die Beteiligung der Nutzer ist ein wichtiger Baustein für die Nachhaltigkeit eines Vorhabens und unabdingbar, wenn der Prozess der Gartengestaltung auch wirklich ein lebendiger Prozess werden soll. Denn gemeinschaftliche Bauprojekte sind auch immer soziale Projekte. Auch im Sächsischen Bildungsplan wird die Beteiligung von Kindern, Eltern und die Teamarbeit großgeschrieben und als wichtiger Bestandteil des pädagogischen Handelns gesehen. Gleichzeitig ist es nicht immer so einfach, ein großes Projekt mit so vielen Beteiligten zu handhaben. Der zu Beginn hohe Zeit- und Organisationsaufwand rechnet sich langfristig jedoch immer und so möchte dieser Artikel motivieren, die Partizipation aller beteiligten Akteure bei der Gestaltung des Kinder-Gartens groß zu schreiben. Die Mühe lohnt sich, denn bei solchen Gemeinschaftsprojekten entsteht Dynamik und Freude und als Lohn lockt das Leuchten der Kinderaugen, wenn Sie gemeinsam mit ihnen etwas erschaffen haben.



Die Kinder

»Baue Kindern eine Hütte, und sie werden Bretter daraus machen. Gib Kindern Bretter, und sie werden daraus eine Hütte machen!« Verfasser unbekannt; aus: Pappler/Witt (2001): Natur-Erlebnis-Räume

Dieses etwas überspitzte Zitat lenkt unseren Blick auf das Wesentliche: Kinder wollen ihren Lebensraum gestalten. Dort, wo etwas Unfertiges vorhanden ist und gleichzeitig Material zur Verfügung steht, so wird dieses auch verwendet: Dabei gibt immer die Umgebung den Anstoß für kreative Spielanreize: Sei es ein Sandhaufen, Pflastersteine und Plastikröhren; ein Bach und dicke Hölzer, mit denen sich eine Brücke konstruieren lässt; Material aus der Natur wie Zweige, Rinde und schöne Samenstände von Pflanzen; oder Reste einer Baumaßnahme, die die Kinder nutzen, um eine Hütte zu bauen – womit das Zitat eindrucksvoll untermauert wäre.

Während wir Erwachsenen dazu neigen, Dinge abschließen und fertig stellen zu wollen, ist dieser Antrieb bei Kindern weniger zu entdecken. Im Gegenteil: Kinder lieben und brauchen das Unfertige, sie wollen entdecken, gestalten und ihre Spuren hinterlassen können. Dadurch bleibt das Gelände langfristig interessant für stets neue Erkundungen und Entdeckungen. Auch für Eltern, die zukünftig ihre Kinder in die Einrichtung bringen werden, bestehen dadurch Möglichkeiten der Mitwirkung und Veränderung. Ein pädagogisch wertvolles Außengelände verändert sich mit den Ideen und Phantasien der Kinder und wird somit immer in Bewegung sein. Deswegen müssen wir uns insbesondere bei der Gartengestaltung von dem Gedanken verabschieden, damit einmal fertig sein zu wollen. Denn ein Garten wird nie fertig sein.



Das Kita-Team

Im Idealfall wird das Vorhaben gemeinsam von Träger und Kita in Angriff genommen. Wichtig ist, dass von Beginn an eine enge Zusammenarbeit mit allen Akteuren angestrebt wird, damit die pädagogischen Erfordernisse und Wünsche der Kita im Außengelände berücksichtigt werden können. Beobachtungen über das Spiel- und Konfliktverhalten der Kinder im bisherigen Gelände geben Aufschluss darüber, welche Bereiche überarbeitet oder erhalten bleiben sollten. Auch Hausmeister/-innen und technische Mitarbeiter/-innen sollten von Beginn an einbezogen werden, denn sie sind später an der Pflege des Gartens beteiligt.

Die Eltern

Gleichzeitig ist es wichtig, Eltern für die Bedeutsamkeit des Gartens als gesundheitsfördernden Bildungsraum für ihre Kinder zu sensibilisieren. Hier bietet es sich beispielsweise an, Eltern Gelegenheit zu geben, ihre Kinder während des Jahres in den Anlagen zu beobachten und sie während des Spielens zu erleben. Nur wenn Eltern den Nutzen für ihre eigenen Kinder erkennen, können sie sich gegenüber einem Garten als Bildungsraum öffnen und erkennen, warum auch ihre Mitwirkung darin notwendig ist. Die entstandene Aufmerksamkeit und Wertschätzung kann



anschließend Auslöser sein, sich bei der Gestaltung und Pflege zu engagieren. Neben der Möglichkeit für Eltern, neue Sozialkontakte zu knüpfen, können sie auch ganz viel von ihrem Können und Wissen in die Kita mit einbringen: Sei es, indem sie aktiv in der Bauphase mitarbeiten, Werkzeug zur Verfügung stellen, für die Verpflegung sorgen oder – auch ganz wichtig – bei der Suche nach Sponsoren mitwirken und die Aktionen an die Öffentlichkeit bringen.

Weitere Akteure

Wer die Umgestaltung seines Kindergartengeländes beginnen möchte, sollte sich eine Planerin/ einen Planer mit ins Boot holen, welche/-r mit der naturnahen, kindgerechten Gestaltung von Spielräumen erfahren ist, um Fehler bei der Planung und Umsetzung zu vermeiden. Zu Beginn sollte ein Planungskonzept für das gesamte Gelände erstellt werden, wovon anschließend Schritt für Schritt Teilbereiche umgesetzt werden können. Zudem können Planer/-innen fachliche Anleitungen bei Bau und Pflege von Elementen im Kinder-Garten geben. So werden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Elemente langfristig funktionieren.

Ebenso können bspw. ein Naturschutzverbund, ein Heimatverein und weitere ortsansässige Betriebe die Umsetzung des Projekts durch Sach- oder Geldspenden unterstützen.

Gemeinsam planen, bauen, pflegen und nutzen

Beim gemeinsamen Planen ist eine gute Vorbereitung von Kindern, Eltern und Team auf den Planungsprozess wichtig, z. B. durch eine Gestaltung einer Ausstellung zum Thema, Internet- und Literaturrecherche (auch über Pflanzen und Tiere), Streifzüge durch die Natur mit Kindern sowie Gespräche im Team über bestehende Konflikte und Lösungsmöglichkeiten.

Eine geeignete Planungsmethode für Kinder ist das »Dillinger Modell der Nutzerbeteiligung« (beschrieben in Pappler/Witt (2001): Natur-Erlebnis-Räume). Kern dieser Beteiligungsmethode sind diese drei Fragen:

1. Was wollen wir auf unserem Gelände erleben?
2. Was brauchen wir, damit diese Erlebnisse möglich werden?
3. Welche dieser Ideen können wir alle – Kinder, Erzieher/-innen und Eltern – gemeinsam bauen?

Wichtig ist, die Ergebnisse dieser Fragen kindgerecht festzuhalten. Dies gelingt am besten durch das gemeinsame Modellbauen mit zuvor gesammelten Materialien in einer großen Kiste oder auch im Sandkasten.

Nach der Planungsphase wird gemeinsam mit Eltern, Träger und Kindergartenteam entschieden, welche Baumaßnahmen an externe Firmen vergeben und welche in Eigenleistung erstellt werden. Die Modellierung des Geländes, Bodenarbeiten und Flächenbefestigungen lassen sich nur mit Baumaschinen und Unterstützung einer Firma erledigen, während andere Elemente bei entsprechender fachlicher Anleitung in Eigenleistung erstellt werden können:

- Trockenmauerbau
- Alle Pflanz- und Pflegearbeiten, Weidenbau
- Einfache Holzspielstrukturen, Tische, Sitzgelegenheiten
- Einfassungen für Sandspielbereiche aus Holz oder Steinen
- Ausstattungsgegenstände wie Insektenhotels, Nistkästen, Kunstobjekte etc.

Bei den Arbeitseinsätzen mit den Eltern sollten auch die Kinder mitarbeiten dürfen – für die allermeisten bedeutet das viel Spaß und die Erwachsenen staunen meist, mit wie viel Kraft und Ausdauer die Kleinen am Werk sind. Dabei spielt es weniger eine Rolle, dass die Kinder dabei wirklich produktiv sind, als dass sie sich als Mitgestalter/-innen ihrer eigenen Welt verstehen können und auch Verantwortung übernehmen lernen.

Beim gemeinsamen Bau und dem anschließenden gemeinsamen Feiern werden soziale Kontakte geknüpft und die Bindung von Eltern und Kinder zu »ihrer« Kita gefestigt. Gleichzeitig sind die Eltern eher dazu bereit, an der zukünftigen Pflege des Geländes mitzuwirken. So lädt der Garten auch zukünftig alle Beteiligten rund um die Kita zum Spielen, Essen, Ausruhen und Feiern ein und wird zu einem Ort des Miteinanders.



Barbara Kroll, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur, Fachberaterin für Natur-Erlebnis-Räume
Marlen Kofahl, Projektkoordinatorin

6. Außenspielgeräte – Welche Anschaffungen sind sinnvoll und worauf muss bei Bau oder Kauf geachtet werden?

Das Angebot der Hersteller für die Gestaltung von Spielplätzen ist riesig und die Bilder in den Katalogen mit einer Vielzahl spielender, glücklich wirkender Kinder mögen auf jeden zunächst verlockend wirken. Plant man die Anschaffung eines Spielgerätes, gilt es genau zu hinterfragen, welche Spielfunktionen dieses den Kindern dauerhaft beschere wird. Viele Fertigspielgeräte werden nach einer kurzen, intensiven Benutzung zu Beginn schnell langweilig, da sie den Kindern keine neuen Aktivitäten mehr ermöglichen und die Bewegungsabläufe auf ihnen sehr einseitig sind. Zu beachten ist auch, dass diese Kataloggeräte immer eine sehr große Fläche im Gelände als Sicherheitsfreiraum benötigen. Dies kann insbesondere bei kleinen Gärten in der Stadt viel kostbare Fläche in Anspruch nehmen. Sinnvoller sind hier Geräte, die von vornherein an die Geländesituation vor Ort angepasst geplant und gebaut werden.

Ein naturnah gestaltetes Außengelände bietet den Kindern auch ohne viele Spielgeräte bereits unzählige Spielanreize. Dennoch gibt es einige Klassiker, die durch naturnahe Angebote kaum zu ersetzen sind, wie zum Beispiel eine Schaukel, eine Rutsche oder verschiedene Möglichkeiten zum Klettern. Idealerweise werden Rutsche oder Kletterangebote als Verbindungsmöglichkeiten zwischen unterschiedlichen Gartenbereichen eingesetzt, z. B. als schneller Abgang oder Hangaufstieg. Hierzu können an das Gelände angepasste Elemente aus dauerhaften Holzarten oder auch ein Kletternetz Anwendung finden. Stabile Seile, zwischen fest verankerten Standpfosten aufgespannt, passen gut in ein naturnahes Gelände, laden zum Balancieren ein und fördern die Entwicklung des Gleichgewichtes.



Eine einfache Schwengelpumpe, bei der die Kinder noch richtig Kraft aufwenden müssen, um an das begehrte Nass zu gelangen, ist automatisch betriebenen Wasserspeiern vorzuziehen und ist in Kombination mit Sand, Steinen, mobilen Röhren und Schläuchen nicht nur im Sommer das beliebteste Element im Garten. Auch Stauwehre, Wasserräder oder sonstige Zusätze müssen nicht fertig gekauft werden, sondern bieten Ansatzpunkte für das gemeinsame Konstruieren und Bauen mit den Kindern.



Unnötig und für die Entwicklung der kindlichen Fantasie eher hinderlich sind Themenspielplätze oder einzelne Geräte, die z. B. als »Polarstation«, »Hexenplatz«, »Pirateninsel« oder dergleichen gestaltet sind. Diese kosten oft ein Vermögen und die vorgegebene Spielfunktion verhindert, dass das gleiche Gerät eben an einem Tag von den Kindern als Raumschiff, am nächsten Tag als Flugzeug oder Schiff umgewidmet werden kann. Fertigspielgeräte sollten deshalb immer möglichst neutral gestaltet sein.

Ein beliebtes Element, das besonders in Elterneinsätzen gerne gebaut wird, ist ein Fußfühlpfad/Tastpfad, der mit allen möglichen losen Naturmaterialien gefüllt wird und von den Kindern zur Sinnesschulung begangen werden soll.

Meist sind diese Pfade nur in der Anfangszeit interessant, verwahrlosen und werden später von den Kindern lediglich als Materiallager für andere Spielzwecke benutzt (was auch seinen Wert hat, aber nichts mehr mit der ursprünglichen Intention zu tun hat). Ein naturnah gestaltetes Gelände bietet den Kindern bereits so viele unterschiedliche Oberflächen, dass ein Tastpfad überflüssig ist.



Worauf muss beim Kauf oder Bau von Spielgeräten geachtet werden?

Spielgeräte für Kindereinrichtungen und öffentliche Spielplätze müssen nach der Norm DIN EN 1176 gebaut werden. Diese Norm legt die allgemeinen Sicherheitsanforderungen für öffentliche Spielplatzgeräte und Spielplatzböden fest. Sie regelt unter anderem die Anforderungen an Konstruktion und Beschaffenheit der Geräte und seiner Bestandteile, zulässige Fallhöhen, stoßdämpfende Untergründe unter Spielgeräten, nicht zulässige Fangstellen an Geräten usw.

Für Deutschland gilt innerhalb der DIN EN 1176 eine Sonderregelung: Alle in der Norm genannten Anforderungen bezüglich Kinder unter 3 Jahren (z. B. bei der Gestaltung von Zugängen zu Spielgeräten) gelten für Deutschland aufgrund der gesetzlich verankerten Verpflichtung, Kinder unter 3 Jahren auch auf Spielplätzen zu beaufsichtigen, nicht.

Bei einer gleichzeitigen Nutzung des Geländes durch Krippen- und Kindergartenkinder wird von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung aber empfohlen, die deutsche Abweichung nicht zu verwenden und die Geräte entsprechend der europaweit gültigen DIN EN 1176 zu gestalten (BG/GUV-SR S2, Regel Kindertageseinrichtungen).

Geräte, die durch Krippenkinder nicht genutzt werden sollten, müssen demnach einen erschwerten Zugang aufweisen, z. B. indem bei einer Leiter die unterste Sprosse weggelassen wird. Gelingt es einem Kind dennoch, diese »Zugangssperre« zu überwinden, ist es vermutlich auch bereits geistig und motorisch in der Lage, dieses Gerät unfallfrei zu benutzen.

Sollen die Geräte für Kinder unter drei Jahren zugänglich sein, sind die Sicherheitsanforderungen deutlich verschärft. So muss z. B. bereits ab der 1. Stufe einer Treppe ein Handlauf vorhanden sein oder an einem Spielgerät schon ab einer Fallhöhe von 60 cm eine Brüstung angebracht werden. Weitere Abweichungen ergeben sich z. B. bei den Maßen für Fangstellen.

Dies zeigt, dass der pädagogisch sinnvolle Ansatz, Krippen- und Kindergartenkinder im Außengelände nicht mehr strikt voneinander zu trennen, weitreichende Konsequenzen hinsichtlich der Gestaltung der Spielflächen hat und gerade hier eine sorgfältige Planung erfolgen sollte.

Beim Kauf von Fertigspielgeräten muss darauf geachtet werden, dass das Gerät nach der Norm DIN EN 1176 konstruiert ist und der Hersteller eine entsprechende Plakette an dem Gerät angebracht hat. Immer notwendig zu beachten ist der entsprechende Freiraum um das Gerät herum und der Fallschutz (stoßdämpfender Untergrund) in diesem Bereich.

Aber auch der fachlich begleitete Selbstbau von Spielgeräten ist im Rahmen der Normen möglich! Wichtig hierbei ist, die Anforderungen der DIN EN 1176 zu beachten (v. a. im Hinblick auf zulässige Fallhöhen, die erforderlichen stoßdämpfenden Untergründe, Fangstellen für Kopf, Finger, Füße, Kleidung usw.). Unabdingbar ist die Abnahme des Spielgerätes durch einen Spielplatzsachverständigen oder einen fachkundigen Gutachter von TÜV oder DEKRA, der die normgerechte Gestaltung des Geräts bescheinigt und anschließend auch bei etwaigen Haftungsfragen im Schadensfall verantwortlich ist. Am besten beziehen Sie den Gutachter bereits bei der Planung mit ein.

Vorsicht ist geboten, wenn (gut gemeinte!) Initiativen zur Verbesserung der Spielsituation im Außengelände durch Fördervereine oder einzelne Eltern gestartet und »mal schnell« das Sonderangebot für eine Schaukel oder Rutsche aus dem örtlichen Baumarkt mit in die Kita gebracht wird. Diese Geräte entsprechen in aller Regel lediglich den Vorgaben der DIN EN 71 (Sicherheit von Spielzeug) und sind nur für den häuslichen Eigengebrauch geeignet. Für die Belastungen des intensiven Alltagsbetriebes in einer Kita sind diese Geräte aufgrund ihrer Verarbeitung, des Materials oder ihrer Verankerung im Boden ungeeignet und dürfen hier nicht eingesetzt werden.

Für diesen Artikel wurden die entsprechenden normativen Verweise sorgfältig recherchiert. Dennoch kann der Artikel alle notwendigen Grundlagen an dieser Stelle nicht vollständig wiedergeben; die Lektüre dieses Artikels ersetzt daher nicht das Studium der einschlägigen Normen und das Hinzuziehen einer Fachfrau/eines Fachmannes zur Beurteilung der Situation in Ihrer Kita vor Ort!

Für das Außengelände relevante Bestimmungen:

DIN-Normen:

- DIN EN 71 »Sicherheit von Spielzeug« – nach dieser Norm hergestellte Geräte dürfen in Kitas nicht aufgestellt werden!
- DIN EN 1176 »Spielplatzgeräte und Spielplatzböden« und sinnvolle Ergänzung: »Erläuterungen in Bildern zu DIN EN 1176«, Beuth-Verlag. Hier sind auch die in Deutschland zulässigen Abweichungen leicht verständlich dargestellt.
- DIN 18034 Spielplätze und Freiräume zum Spielen (Planungsnorm, die viele wertvolle Hinweise enthält)

GUV-Vorschriften:

BG/GUV-SR S2

- GUV-SI 8014 Naturnahe Spielräume
- GUV-SI 8017 Außenspielflächen und Spielplatzgeräte

Die Unfallkassen der einzelnen Bundesländer geben hierzu meist (teils voneinander abweichende) zusätzliche Hinweise und Regelungen heraus.

Barbara Kroll, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektur, Fachberaterin für Natur-Erlebnis-Räume

7. Ausblick



Aufgrund der positiven Resonanz und der drei erfolgreichen Durchgänge des Sächsischen Kinder-Garten-Wettbewerbes ist 2014 der 4. Wettbewerb unter dem Motto »Unser Kinder-Garten – für Alle von Anfang an« gestartet. Dieser lädt alle sächsischen Kitas und Kindertagespflegestellen ein, ihre Gärten zu gesundheitsfördernden Bildungsräumen für Groß und Klein zu gestalten.

Unsere »Kinder-Gärten« bieten für Kinder jeden Alters einzigartige Entwicklungsmöglichkeiten. Auch schon die Kleinsten fühlen sich in einer naturnahen Umgebung wohl, entdecken ihre Umwelt spielend und erleben sie mit allen Sinnen. Je älter die Kleinkinder werden, desto selbstverständlicher mischen sie sich unter die »Großen«. Altersübergreifendes Spiel ist ein direktes Voneinander-Lernen, wofür im Kinder-Garten vielfältige Angebote geschaffen werden können. Ein so gestalteter Außenraum ist ein Ort »für Alle von Anfang an«.

In Anlehnung an den Sächsischen Bildungsplan und das Sächsische Gesundheitsziel »Gesund aufwachsen« sollen dabei naturnahe, bildungs- und gesundheitsförderliche Außenräume für und mit Kindern geplant und gestaltet werden. Auch die Eltern können als Bildungspartner an diesem Prozess beteiligt werden und unterstützen, einen Garten für Kinder als Ort für Begegnung und des gemeinsamen Lernens und Wohlfühlens zu schaffen und zu erleben.

Der Wettbewerb möchte anregen, einen solchen Kinder-Garten für und mit Kindern zu gestalten. Ein großer Wert des Wettbewerbes liegt auch weiterhin in dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch der Einrichtungen untereinander. Insbesondere durch das Begleitprogramm zum Wettbewerb wird der Austausch guter Praxisbeispiele gefördert. Durch die jährlichen Exkursionen zu den Landessiegern des letzten Wettbewerbes erhalten pädagogische Fachkräfte Impulse und Anregungen direkt vor Ort. Zu jährlichen Fachtagungen werden spezifische Themen der Gartengestaltung von Fachkräften diskutiert.

Der Wettbewerb steht unter der Schirmherrschaft der Sächsischen Staatsministerin für Kultus, Brunhild Kurth, und wird durch das Sächsische Staatsministerium für Kultus gefördert. Projektträger ist die Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V.

Der Wettbewerb wird innerhalb von zwei Jahren in einem dreistufigen Verfahren durchgeführt. Im Rahmen der 1. Stufe erfolgt die Auswahl von 30 Kitas, die ein Preisgeld von je 400 Euro erhalten. In der 2. Stufe werden zehn Kitas mit je 1.000 Euro ausgezeichnet und am Ende des Wettbewerbes werden drei Landessieger gekürt, die je 2.500 Euro erhalten.

Nähere Informationen zum Wettbewerb erhalten Sie von der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V. unter Telefon 0351 563 55-23 oder per E-Mail über post@sifg.de.

Wir wünschen allen Kitas, die sich auf den Weg machen wollen oder bereits auf dem Weg sind, ihren Kinder-Garten zu einem Lern- und Erlebnisraum umzugestalten, gutes Gelingen, viel Freude und Erfolg!

Anhang

Literaturliste:

Anderfuhren, Toni (2007):
Das Spielplatzbuch.
Wege zu Trauminseln der Kindheit.
144 Seiten. AT Verlag. ISBN 978-3-03800-282-6

Benes, Andreas/Proksch, Thomas (2004):
Abenteuer Garten – Gartenspaß für Kinder.
Österreichischer Agrarverlag. 168 Seiten.
ISBN 3-7040-2049-4

Bestle-Körfer, Regina/Stollenwerk, Annemarie (2011):
Sinneswerkstatt Landart. Naturkunst für Kinder.
Ökotopia Verlag. 125 Seiten. ISBN 978-3-86702-074-9

Blessing, Katrin (Hrsg.) (2008):
Natur entdecken mit Kindern.
3. Auflage. Ulmer Verlag. 190 Seiten.
ISBN 978-3-8001-5611-5

Braun, Daniela / Dieckerhoff, Katy (Hrsg. 2009):
Natur pur – Naturpädagogik im Kindergarten.
Cornelsen Verlag. 184 Seiten. ISBN 987-3-589-24619-9

Günther, Sybille (2003):
Bei Zwergen, Elfen und Trollen. Fantastische Spiele, Gestaltungsideen, Lieder und Geschichten aus zauberhaften Welten.
140 Seiten. Ökotopia Verlag. ISBN: 978-3-936286-22-9

Hackner, Barbara (2008):
»Mit schwierigen Geländesituationen gestalten: zu klein, zu steil, zu groß? Gibt es nicht! – Gestaltung kleiner Kinder-Gärten«
In: Newsletter 1. Sächsischer Kinder-Garten-Wettbewerb. Hrsg.: Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung. 1. Ausgabe 10/08.

Hackner, Barbara (2009):
»Mit schwierigen Geländesituationen gestalten: zu klein, zu steil, zu groß? Gibt es nicht! – Gestaltung von Kinder-Gärten am Hang/Gestaltung großer Kinder-Gärten«
In: Newsletter 1. Sächsischer Kinder-Garten-Wettbewerb. Hrsg.: Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung. 2. Ausgabe 05/09.

Hackstein, Yara / Pehle, Tobias (2004): **Tolle Gärten für Kinder. Ideenreiche Gärten zum Spielen, Staunen, Toben und Entdecken.** 146 Seiten. Rastatt. Moewig. ISBN 3-8118-2903-3

Hosmann, Caroline (2012):
Naturkinder. Ideen, Rezepte und Aktionen für drinnen und draußen.
Haupt Verlag. 160 Seiten. ISBN 978-3-258-60029-1

Kalberer, Marcel / Remann, Micky (2004):
Das Weidenbaubuch.
Die Kunst, lebende Bauwerke zu gestalten.
128 Seiten. AT Verlag. ISBN 3-85502-649-1

Kleeberg, Jürgen (1999):
Spielräume für Kinder planen und realisieren.
Ulmer-Verlag. 288 Seiten. ISBN 978-3-8001-6624-4

Lange, Udo / Stadelmann, Thomas (1998):
Spiel-Platz ist überall. Lebendige Erfahrungswelten mit Kindern leben und gestalten.
4. Auflage. Herder-Verlag. ISBN: 3-451-23757-1

Lindinger, Gaby (2012): **KinderAbenteuer Garten – Naturnahe Spielräume gestalten.**
Herder-Verlag. 92 Seiten. ISBN 978-3-451-32484-0

Natur im Garten (Herausgeber 2004):
»Natürlich Garten– Naturgärten für alle Sinne«.
Österreichischer Agrarverlag. 168 Seiten.
ISBN 3-7040-2016-8

Natur Et Garten (2009):
verschiedene Artikel zu naturnaher Gestaltung von Außenflächen in Kitas als Lern- und Erlebnisräume.
Hrsg.: Naturgarten e. V. Heft 02/09

Oberholzer, Alex / Lässer, Lore (2003):
Gärten für Kinder. Naturnahe Kindergärten und Schulanlagen. Hausgärten und Spielplätze.
4. Auflage. Stuttgart. Ulmer. 143 Seiten.
ISBN 3-8001-4138-8

Österreich, Herbert / Prokop, Edeltraud (2006):
Kinder wollen draußen sein – Natur entdecken, erleben und erforschen.
Kallmeyer-Verlag. Velber. 197 Seiten. ISBN 378005228-8

Österreich, Herbert (2008):
Natur- und Umweltpädagogik für sozialpädagogische Berufe.
Bildungsverlag EINS. Troisdorf. 456 Seiten.
ISBN 978-3-427-04611-0

Österreich, Herbert / Prokop, Edeltraud (2010):
Gärten für Kleinkinder.
Verlag das Netz. Weimar, Berlin. 223 Seiten.
ISBN 978-3-86892-035-2

Pappler, Manfred / Witt, Reinhard (2001):
Naturerlebnisräume. Neue Wege für Schulhöfe, Kindergärten und Spielplätze.
Seelze-Velber. Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung GmbH. 250 Seiten. ISBN 3-7800-5268-7

Roeper, Malte (2011):
Kinder raus!
Südwest Verlag. 143 Seiten. ISBN 978-3-517-08621-7

Sächsische Landesstiftung für Natur und Umwelt (2006):
Naturnahe Außenflächengestaltung.
Als Original verfügbar und als pdf-Datei herunterladen unter www.lanu.de

Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport (2010):
Dokumentation 1. Sächsischer Kinder-Garten-Wettbewerb. Unser Kinder-Garten – ein Garten für alle Sinne.
Als pdf-Datei verfügbar unter www.slfg.de

Sächsisches Staatsministerium für Kultus (2012):
Dokumentation 2. Sächsischer Kinder-Garten-Wettbewerb. Unser Kinder-Garten – natürlich gesund aufwachsen.
Als pdf-Datei verfügbar unter www.slfg.de

Schäfer, Gerd E. / Alemzadeh, Marjan / Eden, Hilke / Rosenfelder, Diana (2009):
Natur als Werkstatt.
Verlag das netz. 100 Seiten. ISBN 978-3-937785-97-4

Straaß, Veronika (2008):
Mit Kindern die Natur entdecken – 88 Ideen für Spiele und Spaß rund ums Jahr.
Blv-Verlag. 127 Seiten. ISBN 978-3-8354-0225-6

Sulzberger, Robert (2007): **Was mache ich wann im Garten? So glückt ihr Gartenjahr!**
Stuttgart. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag Franckh-Kosmos. ISBN: 978-3-440-11017-1

Weber, Andreas (2011):
Mehr Matsch! Kinder brauchen Natur.
Ullstein Verlag. 254 Seiten. ISBN 978-3-550-08817-9

Widmayr, Christiane/ Kompasscher, Anneliese (2004):
Kinder Et Gärten.
Spielen, Toben, Staunen und Entdecken.
München. BLV Verlag-Ges. 144 Seiten.
ISBN 978-3-405-16400-3

Witt, Reinhard / Nyncke, Helge (2006):
Wir entdecken die Natur – Naturführer für Kinder.
Ravensburger Buchverlag. 119 Seiten.
ISBN 978-3-473-55106-4

Woram, Catherine / Cox, Martyn (2008):
Gartenzwerg und Gänseblümchen – Ein Gartenbuch für kleine Gärtner.
Verlag Georg D.W. Callwey GmbH & Co. KG. München. 126 Seiten. ISBN 978-3-7667-1763-4

Weiterführende Links

Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu):
Dokumentation »Spielräume – Tipps zur Planung und Gestaltung von sicheren, attraktiven Lebens- und Spielräumen«. Herunterzuladen unter www.bfu.ch als pdf-Datei: Abruf-Nr.: R 0101)

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

www.regelwerk.unfallkassen.de

Broschüren:

- Naturnahe Spielräume, GUV-SI 8014, http://regelwerk.unfallkassen.de/regelwerk/data/regelwerk/s_inform/SI_8014.pdf
- Außenspielbereiche und Spielplatzgeräte, GUV-SI 8017, http://regelwerk.unfallkassen.de/regelwerk/data/regelwerk/s_inform/SI_8017.pdf
- Giftpflanzen beschauen und nicht kauen, GUV-SI 8018, http://regelwerk.unfallkassen.de/regelwerk/data/regelwerk/s_inform/SI_8018.pdf

Naturgarten e.V.: www.naturgarten.org

Natur- und Umweltschutzzakademie Nordrhein-Westfalen: www.natur-kindergarten.nrw.de

Projekt »Bildung und Freiraumqualität in Kindertageseinrichtungen«

Leitfaden zum Herunterladen unter: www.kindervereinigung-sachsen.de – Download

Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.
www.slfg.de

Sächsische Landesstiftung für Natur und Umwelt
www.lanu.de

Spielraumplaner gesucht? AG Bildungsräume in Sachsen – Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, Landesgruppe Sachsen
Broschüre herunterladen unter www.sachsen.bdla.de

Unfallkasse Sachsen
www.unfallkassesachsen.de/arbeits-und-gesundheitsschutz/branchen/schulen-kindertageseinrichtungen

**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1, 01097 Dresden
Bürgertelefon: 0351 564-2526
E-Mail: poststelle@smk.sachsen.de
Internet: www.bildung.sachsen.de

Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.
Könneritzstraße 5, 01067 Dresden
Telefon: 0351 563 55-23
E-Mail: post@slfg.de
Internet: www.slfg.de

Redaktion:

Marlen Kofahl, Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.
Brigitte Wende, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referat 42 Kindertagesbetreuung

Redaktionsschluss:

März 2014

Gestaltung und Satz:

www.oe-grafik.de

Fotos:

Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.; Kita »St. Martin« Plauen, Kita »Unterm Himmelszelt« Außenstelle Hort Langburkersdorf, Waldorfkindergarten Görlitz, Kita »Stupsnasen« Chemnitz, Kita »Lutki-Haus« ZeiBig, ev. Kindergarten »Petri-Nikolai« Freiberg, Freier Kindergarten Leipzig, ev. Kindergarten »Entdeckerland« Leubsdorf, Kinderhaus cocolors e.V. Dresden, ev. Kita »Saatkorn« Hohndorf, Kita »Mäuseburg« Waldkirchen, Kita »Zugvögel« Lohmen, Kita »Villa Kunterbunt« Leipzig, Kindergarten »Eurozwerge« Lichtenstein, Kinderland Muldental e.V. Limbach-Oberfrohna, Kita »Treffpunkt Linde« Leipzig, Barbara Kroll, Toni Anderfuhren, Markus Brand

Druck:

Neue Druckhaus Dresden GmbH

Auflage (2014):

3.000 Stück

Bezug:

Diese Broschüre kann kostenlos bestellt werden:
Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: 0351 2103671 oder 0351 2103672
Telefax: 0351 2103681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
Online-Version: Ein PDF-Dokument dieser Broschüre ist im Internet veröffentlicht unter: www.slfg.de

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

ISBN 978-3-00-045247-5